

Anzeigenannahme und Zeitungsbestellung in der Geschäftsstelle Schweißdicker Straße 47 (Fernspr. 1944 u. 4416) und in den Zweiggeschäftsstellen Goethestr. 29 (Fernspr. 12427) und Kaiserstr. 17 (Fernspr. 12388). Fernspr. der Red. Nr. 2081, 5722 u. 540 (letzte nur für den Stadtverkehr), der S. and. L. Nr. 4416. — Sprechst. der Red. 10—12 Uhr. — Telegr.-Adr.: Schleitfacata. — Postfachkonto: Wilh. Gottl. Korn, Breslau 38.

Morgenblatt.

Der siegreiche Vormarsch in der Dobrudtscha.

„Der zukünftige Kaiser Carol“.

Von einer aus Rumänien noch unmittelbar vor Kriegsbeginn geflüchteten, mit den Verhältnissen des Königshofes vertrauten Persönlichkeit wird der „Neuen politischen Korrespondenz“ geschrieben: Es ist Tatsache, daß die Königin von Rumänien und mit ihr der Kronprinz Carol in jeder Weise die Kriegshereien der Laze Jonescu und Filipescu gegen die Mittelmächte im geheimen unterstützten. Der Kronprinz der Königin war darauf gerichtet, einer ihrer schönen Töchter durch eine eheliche Verbindung mit dem russischen Thronfolger die Anwartschaft, einmal Kaiserin von Rußland zu werden, zu sichern. Dem Kronprinzen, einem der ärgsten Chauvinisten, hingegen hatten Laze Jonescu und Anforten die Aussicht eröffnet, Rumänien werde, wenn es sich am Kriege gegen die Mittelmächte beteilige, „das Kaiserreich des Balkans“ werden. So kam es denn, daß mit diesen beiden Zielen am Hofe eine starke Partei arbeitete, und die Königin schwärmte ganz offen in ihren Zirkeln von Offizieren davon, daß Rumänien ein Kaiserreich werden würde. Laze Jonescu schürte diese Pläne mit allen Kräften und brachte auch von Rußland wegen der Heiratsprojekte und der Begründung des rumänischen Kaiserreichs angeblich gute Nachrichten mit. Die Agitation wurde schließlich, um auf die der Königin nahestehenden Kreise und besonders auf die zum Teil deutschfreundlichen Offizierskorps einzuwirken, offen betrieben, und in Volkerversammlungen in Bleski brachte Laze Jonescu am Ende seiner Rede ein Hoch auf den „zukünftigen Kaiser Carol“ aus. Beim Vermählungsspiel in Sinaria erzählte die Königin glückstrahlend einem höheren Offizier, daß auch Rußland kaiserlich eintrete, daß Rumänien das Kaiserreich des Balkans werde. Der Kriegsverlauf hat die Träume schnell genug zerstört, das ändert aber nichts an der ungeheuren Verantwortung, welche die Königin und den Thronfolger für das Unglück Rumäniens trifft. (B. G.)

Die Einnahme von Constanza.

§§ Rotterdam, 24. Oktober. Mittwoch abend begann eine starke Artillerievorbereitung vor Constanza, welche 24 Stunden dauerte. Schon am Freitag gingen deutsche und bulgarische Truppen zum allgemeinen Infanterieangriff auf die äußeren, stark besetzten feindlichen Stellungen vor und eroberten diese sowie den Ort Kobadinu. Der Widerstand der Verteidiger war sehr heftig. Besonders die russischen Truppen, aus jüngeren Jahrgängen bestehend, hielten im härtesten Artilleriefeuer aus. Von deutscher und bulgarischer Seite muß die Mitwirkung türkischer Truppen lobend hervorgehoben werden. Ihre tapfere Haltung hat an den erungenen Vorteilen großen Anteil. Nach den letzten Nachrichten war Constanza, als deutsche und bulgarische Kavallerie einzog, wie ausgefallen. Die Russen schienen die Stadt vollkommen geräumt zu haben, da sie anscheinend auf den Verlust vorbereitet waren.

*

bbl. Die von den verbündeten Truppen besetzte Hafensstadt Constanza, die durch eine Bahn die Verbindung der Hauptstadt Bukarest mit dem Meere schafft, war vor dem Bau der Bahn ein völlig bedeutungsloser Ort. Im Jahre 1896 begann Rumänien den Ausbau des Hafens, und König Carol legte den Grundstein zu den erweiterten Hafensbauten. Neue, weit in die See vorspringende feste Molen mit Kaimauern, Getreidefilas und zahlreiche Petroleumtanks wurden erbaut, und das Hafensassin selbst wurde bedeutend vergrößert. Tank- und Getreidebunker können seitdem direkt an den Kaimauern liegend, ihre Ladungen nehmen und andere ihre Einfuhrgüter ebenso bequem löschen. Der Hafensbau hat, so berichtet der „Tag“, eine Vorgeschichte, welche ein bezeichnendes Licht auf die rumänische Finanzverwaltung wirft und deshalb hier erwähnt sei. Dem Unternehmer, einem Franzosen namens Gallier, gingen die Geldmittel aus, und der famose Herr Jonescu hielt nicht nur die Kautions des Franzosen ein, sondern verweigerte auch die Bezahlung der bis dahin ausgeführten Arbeiten. Wie wir gleich sehen werden, aus sehr naheliegenden Gründen. Erst 1900 erhielt nach Schiedsspruch Gallier seine Kautions heraus und 5 1/2 Millionen Francs für seine geleisteten Arbeiten. Da aber Herr Jonescu als Finanzminister einen Fehlbetrag von 23 Millionen Francs herausgewirtschaftet hatte, konnten die Hafensbauten unter Carp nach Sanierung der Finanzen erst 1902 vollendet werden. Im Jahre 1905 wurde sodann auch noch das deutsche Kabel Constanza-Konstantinopel gelegt. Ein interessantes Projekt hatten aber auch schon einmal die Türken mit Constanza vor. Es handelte sich um nichts Geringeres als um eine neue Donaumündung von Constanza. Verschiedene Forscher glaubten nämlich, daß eine solche überhaupt schon einmal vorhanden gewesen sei, und untersuchten daraufhin das Tal zwischen Cernavoda und Constanza, welches bei Hochwasser der Donau stets von beträchtlichen Wassermengen angefüllt wurde. Die Forschungen ergaben aber keinen Anhalt für die Richtigkeit der Ansicht, und die Türker ließ das vielversprechende Projekt angeblich der Terrain-schwierigkeiten wegen wieder fallen. In Wirklichkeit sind solche jedoch kaum vorhanden, nur hat Rumänien kein Interesse daran. Constanza auch als Donauhafen auszubauen und seine übrigen Häfen Braila, Galatz und Sulina für den Durchgangsverkehr nach und von der oberen Donau auszuscheiden. Dagegen wäre eine Donaumündung bei Constanza, die sich nicht wie alle anderen im Besitz Rumäniens befindet, für die Entwicklung der gesamten Donauschifffahrt bis hinauf nach Bayern von größter Bedeutung. Constanza hat sich zu einer modernen Hafensstadt und zu einem eleganten Seebad entwickelt mit rund 18 000 Einwohnern. Als Donaumündungshafen aber wäre die Entwicklung zur Großstadt seine fernere Zukunft....

Der österreichisch-ungarische Kriegsbericht.

W. W. Wien, 24. Oktober. (Amtlich.)

Östlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Österreichisch-ungarische und deutsche Truppen nahmen gestern nach erbitterten Kämpfen den Ort Predeal und machten 600 Mann zu Gefangenen. Südlich des roten-Turm-Passes macht unser Angriff Fortschritte.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der kustenländischen Front hält das italienische Geschütz- und Minenfeuer an. Ramentlich auf der Karsthochflähe sind zeitweise heftige Artillerie- und Minenkämpfe im Gange. Unsere Flieger belegten ein großes Trainlager bei Savogna erfolgreich mit Bomben.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

In der Bojusa keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, von Hoefler, Feldmarschallleutnant.

Der Seekrieg.

W. W. London, 24. Oktober. Lloyd meldet: Der norwegische Dampfer „Drahn“ ist versenkt worden.

W. W. London, 24. Oktober. Lloyd meldet: Das dänische Schiff „Fry Emil“, die norwegischen Dampfer „Rabb“ und „Mio“ und der dänische Segler „Deina“ sind versenkt worden. Der griechische Dampfer „M. Embiricos“ ist am Sonnabend versenkt worden. Zwei Mann der Besatzung werden vermisst.

W. W. Kristiania, 24. Oktober. „Aftenposten“ erfährt auf eine Anfrage bei den Kriegsversicherungsgesellschaften, daß die Schiffversicherungen zweifellos eine Erhöhung der Prämien zur Folge haben werden. Eine Bestimmung hierüber sei jedoch noch nicht getroffen.

W. W. Kristiania, 23. Oktober. Der Dampfer „Secunda“ von Haugesund, 1512 Bruttoregister-tonnen, ist versenkt worden. Der Dampfer „Edam“ aus Kristiania ist nach Emden aufgebracht worden; ebenso ist der Dampfer „Fjeldli“ aus Bergen nach einem deutschen Hafen gebracht worden. Der Dampfer „Gronhald“, 667 Bruttoregister-tonnen, ist 100 Meilen von der englischen Küste versenkt worden. Das Schiff war von Goceborg nach Hull mit einer Eisenladung unterwegs. Es wurde bei Tagesanbruch von einem U-Boot angehalten. Die Mannschaft erhielt zwei Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Sie wurde später von dem norwegischen Dampfer „Lodna“ aufgenommen.

W. W. Stavanger, 24. Oktober. Die Bark „Athenien“ mit Grubenholz nach Hartlepool unterwegs, ist im Egerund eingetroffen. Als die Bark sich gestern nachmittags 5 Uhr 140 Seemeilen vor Rypingen befand, sah man, daß eines der vier anderen Schiffe, in deren Gesellschaft die Bark fuhr, brannte. Gleichzeitig wurde ein U-Boot in der Nähe des betreffenden Schiffes gesichtet. Die „Athenien“ steuerte mit allen Segeln Nord-Nordost.

Drei Minuten später brannte das zweite Schiff. Nach abermals einer halben Stunde brannte das dritte und vier Stunden später das vierte und letzte Schiff, wahrscheinlich die „Gur“. Sie versuchte den gleichen Kurs wie die „Athenien“ zu halten, segelte aber schlecht. Unter den anderen Schiffen war, soweit bekannt, die „Cebra“. Die „Athenien“ löschte die Lichter und erreichte den Egerund, wo sie vorläufig liegen bleibt, da sie die Ausfahrt nicht wagt. Die „Gur“ war aus Kristiania, eine Bark von 483 Tonnen, die „Cebra“ aus Hordgunde, ein Schoner von 439 Tonnen.

W. W. Kristiania, 23. Oktober. Nisau. Einem Telegramm zufolge ist der norwegische Dampfer „Kassun“, von Narvik nach England mit Erz unterwegs, gestern 130 Seemeilen südwestlich von Marsten versenkt worden. Die Besatzung wurde nach Haugesund eingebracht.

W. W. Kristiania, 24. Oktober. Die Morgenblätter melden aus Bardoe, daß gestern früh der Dampfer „Nensjell“ (781 T.) fünf Meilen vor Bardoe versenkt worden ist. Die Besatzung wurde gerettet. „Nensjell“ war mit 680 000 Kronen kriegsversichert und in Kristiania und beheimatet.

In dem Drontheimer Seeverkehr anläßlich der Versenkung des rumänischen Dampfers „Wjstika“ berichtet dessen Kapitän, ein U-Boot-Kommandant habe erklärt, es befänden sich zehn deutsche U-Boote im Eismeer.

W. W. Bergen, 23. Oktober. Nisau. Die Besatzung des englischen Dampfers „Vola“ ist gestern hier eingetroffen. Sie teilte mit, ein deutsches U-Boot habe am Donnerstag nördlich von Bardoe die „Vola“ versenkt, die von Cardiff nach Archangelsk mit Kohlen unterwegs gewesen sei. Die Mannschaft habe reichlich Zeit erhalten, um in die Boote zu gehen. Infolge des Sturmes nahm das U-Boot die Rettungsboote in Schlepptau und brachte sie in die Nähe der Küste. Als das Schlepptau riß, nahmen die Deutschen die Engländer an Bord und ließen sie später einem norwegischen Wachtschiffe ab, das sie nach Bardoe brachte.

W. W. Bardoe, 23. Oktober. Von sechs Frachtdampfern, die gestern nach Archangelsk ansagefahren sind, sind vier hierher zurück-

geführt, weil sie von U-Booten gesichtet wurden. Die Besatzungen teilen mit, daß sie sahen, daß ein „Fischdampfer“ versenkt wurde. Man fürchtet, daß die beiden nicht zurückgekehrten Dampfer versenkt worden sind.

W. W. Kristiania, 24. Oktober. Während des Oktobers betrug der Gesamtverlust an Dampfern bisher 18 Schiffe, mit insgesamt 22375 Bruttoregister-tonnen. Die Versicherungssumme beträgt 15 035 000 Kronen.

Zahlreiche U-Boote an norwegischer Küste.

§§ Aus Kopenhagen, 24. Oktober, berichtet die „Deutsche Kriegsztg.“: Aus Bardoe wird gemeldet, daß ein norwegischer Dampfer gestern an der russischen Murmanküste zahlreiche Unterseeboote beobachtete. „Verdensgang“ erklärt, es habe von mehreren Seiten die Meldung erhalten, daß deutsche Unterseeboote außerhalb des Kristianafjordes gesehen wurden. Das Kriegsministerium bestätigte auf Anfrage dem Blatt diese Meldungen, fügte jedoch hinzu, daß bisher keine Verletzung des norwegischen Hoheitsgebietes erfolgt sei.

Ein deutsches Flugzeug über Margate.

W. W. London, 24. Oktober. (Reuter.) (Amtlich.) Ein feindliches Flugzeug suchte am 23. Oktober um 10 Uhr morgens Margate heim und warf drei Bomben ab. Ein Hotel im Cliftonville-Bezirk ist leicht beschädigt worden, ein Mann und eine Frau wurden leicht verwundet. Britische Flugzeuge verfolgten den Feind in südöstlicher Richtung.

Der Luftkampf an der flandrischen Küste.

W. W. Amsterdam, 24. Oktober. Eine Mitteilung des englischen Admiralstabes besagt: Ein feindliches Wasserflugzeug wurde heute nachmittag durch eines unserer Flugzeuge abgeschossen und ist zertrümmert in die See gefallen. Der Zeit nach zu urteilen ist es wahrscheinlich das Wasserflugzeug, das Scherneck einen Besuch abstattete. (Wie wir von zuständiger Stelle erfahren, ist die Nachricht vom Abschießen eines deutschen Wasserflugzeuges unzutreffend. — Red.)

Grey über Kriegsurfachen und Kriegsziele.

W. W. London, 23. Oktober. Reuter. Grey hielt heute auf dem Bankett der Vereinigung der fremdländischen Presse eine Rede, in der er sagte:

Wir haben seit Anfang des Herbstes zwei oder drei bemerkenswerte Reden gehört. Die erste war die große Rede des Ministerpräsidenten Briand in der französischen Kammer, die nächste das Interview Lloyd Georges und dann die Rede Asquiths im Unterhaus! Kürzlich haben wir eine ebenso kräftige Sprache in Petersburg in einer wohl unter den Aufzügen des Ministers des Inneren erlassenen amtlichen Verlautbarung vernommen. Diese Äußerungen haben der Welt den Ton und die Stimmung der Alliierten bekannt gegeben. In diesem Augenblick bestätige ich alles, was in ihnen gesagt worden ist, aber ich möchte jetzt nicht über die gegenwärtigen Friedensbedingungen sprechen, die nur von allen Alliierten gleichzeitig mitgeteilt und festgelegt werden können und nicht von einem allein, sondern über die Hauptfragen, welche die Alliierten in diesem Kriege sicherstellen müssen. Ich möchte Sie bitten, sich zu erinnern, daß wir niemals vergessen dürfen, wie es zu dem Kriege gekommen ist. Wenn wir uns dem Frieden in richtigen Geisteszustand nähern sollen, kann dies nur dadurch geschehen, daß wir uns des wirklichen Kriegsgrundes entsinnen und diesen keinen Augenblick vergessen. Einige Leute sagen: „Ach, wir brauchen nicht auf diese alten Dinge zurückzukommen, die jetzt jeder kennt.“

Sie können aber nicht oft genug darauf zurückkommen, denn es berührt die Friedensbedingungen Deutschland spricht von Frieden und seine Staatsmänner sprechen heute von Frieden. Welcher Art ist dieser Friede, von dem sie reden? Sie sagen „Deutschland muß die Gewähr haben, daß es nicht wieder angegriffen wird.“ Das würde eine logische Äußerung sein, wenn der Krieg über Deutschland heraufbeschworen worden wäre. Aber gerade weil er nicht über Deutschland, sondern von Deutschland über Europa heraufbeschworen wurde, sind es die Alliierten, die für den künftigen Frieden Bürgschaften erhalten müssen. (Weifall.)

Im Juli 1914 dachte kein Mensch daran, Deutschland anzugreifen. Es wird gesagt, Rußland habe als Erster mobil gemacht. Das ist es, was in Deutschland als Rechtfertigung der Ansicht angeführt wird, daß dieser Krieg von Deutschland nicht als Angriffskrieg geführt werde, sondern ihm aufgezwungen worden sei. Rußland hat die Mobilisierung, über die sich Deutsch und beklagt, erst dann angeordnet, als Deutschland die Konferenz abgelehnt hatte und auch dann erst, als in Deutschland die Nachricht veröffentlicht war, daß Deutschland die Mobilmachung angeordnet habe und als diese Nachricht nach Petersburg telegraphiert war. (Weifall.) Es war die Geschichte von 1870 in neuer Auflage. Die Kriegsvorbereitungen, nicht nur die Vorbereitung des Materials, sondern auch die vorbereitenden Maßnahmen seien in Berlin weiter vorgeschritten gewesen, als in irgend einem anderen Lande. Dann als der gewählte Augenblick eintrat, wurde das Mandat gemacht, um eines der anderen Länder dazu zu bringen, Schritte zur Verteidigung zu ergreifen, und als dann diese Verteidigungsmaßregel ergriffen war, wurde sie mit einem Ultimatum beantwortet, das den Krieg unvermeidlich machte.

Ich hätte nichts lieber, als daß diese Behauptungen, daß die russische Mobilisierung zum Angriff, nicht zur Verteidigung be-

Italienische Kriegswirtschaft.

M. C. Lugano, 20. Oktober. Der italienische Kriegseintritt vom Mai 1915 war auf zwei Illusionen aufgebaut, einer militärisch-politischen und einer wirtschaftlich-finanziellen. Die militärisch-politische Illusion bestand in der Annahme, daß man dem fast wehrlosen Österreich in kurzen Kämpfen die unerlösten Provinzen abnehmen und dann mit der Wucht des eigenen Heeres in wenigen Monaten den Weltkrieg beendigen helfen werde. Die wirtschaftlich-finanzielle Illusion bestand darin, daß die eigentlichen Kriegskosten von England gestellt werden würden und im Wege der Bündnisbeziehungen zu dem mehrbeherrschenden Dreierbündnis Italien in keiner Weise wirtschaftlich die Kriegsfolgen am eigenen Leibe spüren werde. Wir nähern uns dem achtzehnten Monat des italienischen Krieges, und sämtliche Illusionen sind in trauriger Weise zusammengebrochen. Zuerst die Hoffnung auf die rasche Eroberung der unerlösten Provinzen, denn trotz der endlichen Einnahme des zusammengebrochenen Görz am 9. August 1916 sind die Italiener heute von Trient und Triest noch ebensoweit entfernt, wie am ersten Tage. Die entscheidende Wirkung des italienischen Kriegseintrittes auf die Beendigung des Weltkrieges erweist sich heute ebenso trügerisch, wie die inzwischen erfolgte wiederholte Auflage dieser Illusion hinsichtlich Rumaniens. Was die Finanzierung des Krieges durch England betrifft, so ist über das völlige Versagen dieser Leistungen des Verbündeten schon so viel geschrieben worden, daß es nicht nötig ist, nochmals darauf zurückzukommen. Nun aber bricht in den letzten Tagen auch die letzte Illusion Italiens in sich zusammen, nämlich, daß es irgendwie möglich sein werde, das italienische Volk von den inneren wirtschaftlichen Folgen des Krieges zu befreien. Alle italienischen Zeitungen und Berichterstatter haben länger als ein Jahr immer wieder darauf hingewiesen, daß das Leben in Italien absolut so weitergehe, wie es in Friedenszeiten war und haben nachweislich in den ersten Kriegsmontaten auf der Illusion bestanden, man könne im Herbst 1915 eine große Fremdenmission mit neutralen und verbündeten Mächten inszenieren und der Welt zeigen, daß Italien auch ohne die Deutschen und Österreicher das Land des allgemeinen Reiseziels geblieben sei.

Viel davon ist während des Jahres 1916 bereits preisgegeben worden, unter anderem alles, was die Fremdenmission betrifft, die Hoffnung auf eine Nichterhöhung der Lebensmittelpreise und auch die Erwartung auf eine Verstärkung der eigenen Produktion, natürlich mit Ausnahme der in allen kriegsführenden Ländern durch den Krieg in gleicher Weise geförderten Nahrungsmittelindustrie. In einem Punkt hatten die Italiener aber bisher noch an ihren Illusionen vom Frühjahr 1915 festgehalten, insofern sie geglaubt hatten, es werde niemals nötig werden, ihren Konsum einzuschränken oder sich solchen einschneidenden Staatsmaßnahmen zu unterwerfen, wie sie die anderen kriegsführenden Länder nach und nach kennen gelernt haben.

Es ist ein taktischer und deshalb schier unbegreiflicher Fehler des Kabinetts Boffelli, diese Illusion noch bis zum Oktober 1916 aufrecht erhalten zu haben und zwar solange, daß der Übergang zu Maßnahmen einschränkender Kriegswirtschaft in Italien viel plötzlicher erfolgt, als in irgend einem anderen kriegsführenden Land. Innerhalb drei Tagen ist der Ministerrat von einer völligen Vernachlässigung dieses Gebietes seiner Tätigkeit zu den allerhöchsten und präzisesten Einschränkungen gelangt. Der Landwirtschaftsminister Raineri hat im Ministerrat vom 17. Oktober zum erstenmal einen Appell an das Volk veranlaßt, der die Einschränkung des gesamten Konsums verlangt und die Beseitigung jeder Luxusausgabe zur Pflicht macht. Daraufhin haben sich sofort innerhalb achtundvierzig Stunden drei Dekrete angeschloffen, das Dekret, bei dem der Staat die gesamte Kontrolle über den Zuckerverbrauch übernimmt, das Dekret zur zwangswweisen Schließung aller Restaurants, Kaffees, Österien, Bars und so weiter um 1/21 Uhr abends und endlich das Dekret über die weitere Herabsetzung der städtischen Straßenbeleuchtung je nach der Nachtstunde auf die Hälfte oder ein Viertel der früheren Stärke. Von diesen bezeichnenden Beschlüssen der italienischen Regierung trifft der über die Schließung der Kaffeehäuser das italienische Leben ins Mart, denn nirgends wird namentlich die Politik und alles, was mit ihr zusammenhängt, so sehr beim nächsten Kaffeehausbesuch besprochen und gemacht, als in Italien, und wer gesehen hat, wie die Kaffeehäuser Roms und Mailands während der Neutralitätskriege die eigentlichen Hauptquartiere der italienischen Interpellanten gewesen sind, der braucht nicht einmal in seinem Gedächtnis weiter zurückzugehen als bis zum Mai 1915, um zu begreifen, daß die Schließung der Kaffeehäuser um halb elf Uhr abends für Italien ungefähr einer Verhängung des monastischen Belagerungszustandes über alle diejenigen Schichten der Bevölkerung gleichkommt, die direkt oder indirekt mit der Politik zusammenhängen.

Und gerade deshalb wird dieser brüske Übergang zur Kriegswirtschaft in Italien schärfer empfunden werden als irgendwo anders.

Ein Ausfuhrverbot für Weizenmehl in Amerika?

W.W. Chicago, 24. Oktober. (Verspätet eingetroffen.) Zunftspruch vom Vertreter des Wolff-Bureaus. Im Hinblick auf die Preissteigerung für Weizen und Mehl kündigte der Vorsitzende der hiesigen Weizenmehlfabrikantenvereinigung W. Damm an, die Vereinigung werde durch Mitglieder des Kongresses Schritte tun, um ein Ausfuhrverbot für Weizenmehl bis zur Erleichterung der heimischen Lage zu erlangen. W. Florence King von der Handelsvereinigung der Frauen kündigte den Entschluß der Vereinigung an, unverzüglich einen Ausschuss an den Bundesdistriktsanwalt zu senden, um namens der Frauen Entschüsse gegen die Preissteigerung für Weizenmehl Einspruch zu erheben. Die Bewegung zugunsten eines Ausfuhrverbots, um weitere Preissteigerungen zu verhindern, hat in verschiedenen anderen Städten mit Einschluß New-Yorks begonnen.

Das Eiserne Kreuz.

* Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt Assessor Leutnant d. Res. Martin Bone bei einem Kampfschwader, ältester Sohn des verstorbenen Pastors Bone aus Breslau, dessen drei Söhne damit im Besitz von fünf Eisernen Kreuzen sind.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Leutnant. Major Ramatschi, Sohn des Kriminal-Polizei-Kommissars Ramatschi in Breslau; Wigewachtmeister d. Res. Hans Proffig, Sohn des Rektors Fritz Proffig in Breslau. Architekt Geleiter Fritz Hofmeister, Sohn des Rezipienten Georg Hofmeister.

Irrsinn oder Fanatismus?

b. Man schreibt uns: Die Nachrichten, die über die Ermordung des österreichischen Ministerpräsidenten vorliegen, gestatten naturgemäß kein sicheres Urteil darüber, ob der Mörder in geistiger Umnachtung oder aus politischem Fanatismus die Untat begangen hat. Aufgabe der gerichtlichen Untersuchung wird es sein, in dieser Beziehung Klarheit zu schaffen. Solange aber die Ergebnisse der Untersuchung nicht bekannt sind, muß man es als verfrüht bezeichnen, daß der „Vorwärts“ einen Menschen, der seinem Beruf als Schriftsteller bis zum Tage der Mordtat nachgegangen ist, mit voller Bestimmtheit „irrsinnig“ nennt. Dazu fehlt die sachliche Berechtigung auch dann, wenn in der Familie Adler ein Fall von Geisteskrankheit bereits vorgekommen ist. Aus der Sinnlosigkeit der Mordtat selbst jedoch darf auf einen Irrsinn des Mörders nicht ohne weiteres geschlossen werden. Gewiß trifft es zu, daß die Persönlichkeit des Grafen Stuergh nicht geeignet war, der Gegenstand eines bis zum Fanatismus gesteigerten persönlichen Hasses zu werden. Gewiß kann der Ministerwechsel weder die auswärtige Politik Österreich-Ungarns in andere Bahnen lenken, noch die militärischen Operationen aufhalten, noch die Widerstandskraft Österreich-Ungarns vermindern. Aber hieraus und aus der Wahrscheinlichkeit der Beibehaltung des bisherigen inneren Kurzes der österreichischen Politik leitet das sozialdemokratische Blatt eine unhaltbare Folgerung ab, wenn es schreibt:

„Die Tat des Adlers ist eben darum nicht mehr als eine politische, sondern als eine reine Wahnsinnstat zu betrachten, weil sie politisch ganz sinnlos und zweckwidrig war.“

Dieser allgemeine Schluß ist schon darum falsch, weil er durch die anarchistische Propaganda der Tat, die gleichfalls „politisch ganz sinnlos und völlig zweckwidrig“ ist, widerlegt wird. Steht aber die Untat Adlers in keinerlei anarchistischem Zusammenhang, wie es wahrscheinlich ist, und hat sie, wie ebenso wahrscheinlich ist, keine sonstige kollektive Erwägung hinter sich, so muß sie darum doch nicht das Verbrechen eines Geisteskranken sein, sondern kann selbst als die Untat eines einzelnen politischen Fanatismus entpurrten sein. Dies muß, ohne dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung vorzugreifen, gegenüber der verfrühten Behauptung des „Vorwärts“ festgestellt werden.

Die parlamentarische Lage in Oesterreich.

W.W. Wien, 24. Oktober. Die Wälder enthalten einen Bericht über die gestrige Vespresung von Mitgliedern des Parlaments, aus der hervorgeht, daß sich sämtliche Mitglieder des Abgeordnetenhauses für die Einberufung des Parlaments auszusprechen haben, allerdings die meisten unter der Voraussetzung, daß die Geschäftsordnungsreform einen ruhigen, gesicherten Verlauf der Verhandlungen des Abgeordnetenhauses sichere. Auch die Notwendigkeit der Zurückstellung nationaler Streitfragen und Enthaltensamkeit bezüglich aller Verfassungsfragen, selbst von Immunitätsfragen, werden von einzelnen Rednern als Vorbedingung der Parlamentstätigkeit verlangt. Während mehrere Abgeordnete auch für die Einberufung der Delegationen eintraten, sprachen sich andere entschieden dagegen aus. Vertreter des Herrenhauses, welche der Versammlung der Vertreter des Abgeordnetenhauses beizuhören, kennzeichneten den Standpunkt des Herrenhauses, welches bekanntlich nur für die Einberufung der Delegationen eingetreten ist. Graf Clam Martinis stellte mit Bedauern fest, daß das Abgeordnetenhaus gerade den entgegen gesetzten Standpunkt des Herrenhauses eingenommen habe, welches die Überzeugung gewonnen habe, daß eine Tagung des Reichsrats derzeit unmöglich sei und darum die Einberufung der Delegationen als Surrogat beantragt hätte. Man trage eine riesige Verantwortung, wenn man sich gegen die mögliche Eventualität der Delegationskonferenz ausspreche, falls eine Reichsratskonferenz unmöglich sei. Präsident Sylvester, welcher schließlich meinte, daß er Gelegenheit haben werde, die Resultate, dieser Vespresung an entsprechender Stelle zu berichten, schloß die Konferenz mit den Worten: „Auf baldiges Wiedersehen.“

Wahlrechts- und Chronfolgeänderung in Holland.

□ Amsterdam, 20. Oktober. Das niederländische Parlament beschäftigt sich zurzeit mit wichtigen Gesetzentwürfen, welche bestimmt sind, die ehrwürdige, aber etwas veraltete Verfassung des Landes in mehreren Punkten abzuändern. Obwohl der gegenwärtige Weltkrieg die allgemeine Aufmerksamkeit von den inneren Verhältnissen der europäischen Staaten, insbesondere der kleineren, den Weltvorgängen abgewendeten Staaten, ablenkt, verdient die bevorstehende Durchsicht der niederländischen Verfassung doch eine große Beachtung, weil sie einschneidende Veränderungen sowohl für die Gegenwart wie für die Zukunft bringen wird. Zunächst soll das veraltete, auf der Steuerleistung beruhende holländische Kammerwahlrecht beseitigt und durch das allgemeine und gleiche Stimmrecht ersetzt werden. Mehr als zweihunderttausend niederländische Staatsbürger werden dadurch das Wahlrecht erhalten. Da in dieser Frage alle politischen Parteien Hollands einig sind, darf man die Annahme des Gesetzes als gesichert ansehen. Weniger sicher ist die damit verknüpfte Lösung des aus diesem Anlaß mit verstärkter Kraft aufgetauchten Problems des aktiven und passiven Frauenstimmrechts. Aber diese Frage sind die Parteien noch zu keinem völligen Einverständnis gekommen, und auch im Schoße des Ministeriums Cort van der Linden herrscht darüber große Meinungsverschiedenheit, sobald es fraglich erscheint, ob die niederländische Frauenbewegung ihr Ziel schon jetzt erreichen wird.

Bei Gelegenheit der Neuregelung des Wahlrechtssystems soll nun das niederländische Parlament auch die gegenwärtig bestehende Chronfolgeordnung abändern. Die letztere beruht auf einem Geleße aus den letzten Regierungsjahren des König Wilhelm III., mit welchem am 23. November 1890 das Haus Oranien im Mannesstamme erlosch. Nach den Bestimmungen der jetzt geltenden niederländischen Chronfolgeordnung ist die Prinzessin Juliane, die einzige Tochter der regierenden Königin Wilhelmine, die Thronfolgerin. Sollte sie kinderlos bleiben, so käme der holländische Königsthron an die deutschen Agnaten des Hauses Oranien, nämlich an die deutschen Fürstenthümer Wied, Weimar und Hohenzollern (Linie des Prinzen Albrecht, ehemaligen Regenten von Braunschweig). Das neue niederländische Chronfolgegesetz soll

nun die Anwartschaft der deutschen Agnaten beseitigen und dem holländischen Parlamente das Recht verleihen, im Falle des Erlöschens des oranischen Hauses auch in der weiblichen Linie über die künftige Staatsform frei zu verfügen, ohne an Rücksichten der Verwandtschaft und Familienverträge gebunden zu sein. Es ist noch nicht bekannt, ob die holländische Regierung sich über diese Angelegenheit mit den deutschen Fürstenthümern, deren Ansprüche auf den niederländischen Thron beseitigt werden sollen, vorher ins Einverständnis gesetzt hat, um etwaige Proteste und daraus entspringende Schwierigkeiten rechtzeitig zu vermeiden.

Unsere Feinde und die Deutschen Industriebezirke.

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt eine Schilderung von Professor Dr. H. Müller, „Sonntag in Lens“, dem wir folgende sehr bemerkenswerten und eindringlichen Ausführungen entnehmen, die auch in unserem oberhessischen Industriebezirke mit Interesse gelesen zu werden verdienen:

Auf der Rückfahrt lag das weite Beden von Lens im Abendhimmel. Einzelne schwere Schiffe in der Nähe, von der Ferne das unerbittliche Trommeln der Sonne. Und nun umfassen wir den Inbegriff des Tages: hier liegt ungeheurer Reichtum, zwei Drittel von Frankreichs Kohlenbergbau, völlig vernichtet. Die Schächte erschossen, die Maschinen unbrauchbar, Gebäude und Wohnhäuser durchlöchert, zerstört, niedergebrennt, Millionen von Werten dahin. Hier wieder Werte zu schaffen ist schwerer als ein erster Anfang; Sachverständige schätzen die Zeit zur Wiederherstellung auf zehn bis fünfzehn Jahre, von dem Aufwand von Mitteln gar nicht zu reden. Und das alles durch die englische Wut! Denn militärisch ändert dies Beschießen des Rückgeländes die Lage nicht um einen Deut. Aber Frankreich wird im nächsten Menschenalter sehr viel Carbonissole nötig haben!

Man sollte viele Deutsche aus der Heimat auf diese Hügel führen können und ihnen ein Buch in die Hand geben, das ich mehrfach in den Häusern von Lens fand: „Geschichte des rheinisch-westfälischen Bergbaus in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts“. Nun denkt euch, wenn euch in euren sicheren Wohnstätten in der Heimat eine Unzufriedenheit mit der langen Dauer des Krieges anwandelt, daß dies euer Industriegebiet wäre. Was läßt der Engländer mit euch, wenn er schon mit dem Bundesgenossen so umgeht? Lernt diesen zähsten, tüchtigsten, unerbittlichsten Feind hier kennen! Er will euch vernichten im Marke eurer Arbeit und eures Wohlstandes, denn er haßt alles, was stärker ist als er. Und die deutsche Arbeit war und wurde ihm zu stark. Er hat sich erst jetzt zu seiner vollen Kraft aufgerafft und sein ganzes Volk ist einig in dem Vernichtungswillen gegen uns. Glaubt nicht, daß der Friede von euch abhängt — es sei denn, daß ihr ihn erzwingt. Euer Friedensgerade jetzt verlängert den Krieg. Euer Friedensschluß stützt nur seine Zuversicht auf den Sieg. Und der englische Sieg bedeutet nichts anderes als tödliche Wörmung unseres gesamten geistigen und wirtschaftlichen Seins, Zerstörung unseres Wohlstandes, Vertreibung auf die Stufe von 1813.

Jeder Gedanke jedes Deutschen darf jetzt nur noch dem einen gehören: Stärkung des Heeres, Stärkung der Heimat. Von dem Kampf an der Somme sagte mir ein Pionier-Kommandant: „Dort brauchen wir keine Technik mehr, dort brauchen wir nur noch Herzen!“ Laßt euch nicht beschämen, ihr in der Heimat, durch die Herzen da draußen, die in selbstgegrabenen Erdlöchern den Wollenbruch von Eisen aushalten und im entschwebenden Augenblick auf dem Rand des Granatrichters sint und den Angriff abschlagen. Schämt euch zu murren, weil der Tisch mager beistellt ist. Wollt ihr das Gnadenbrot des Engländers essen, der euch und euren Kindern so viel gönnen wird, daß ihr eben nur nicht verhungert? Oder wollt ihr im Dienste des Herrenvolkes arbeiten wie indische Schwächlinge? Oder euch in die Welt zerstreuen und bei Fremden um Arbeit betteln, wie so viele der Besten unseres Volkes in der Zeit vor 1870? Wenn nicht — so laßt nicht, laßt nicht, müdelt nicht, sondern macht euch bereit für die letzten und schwersten Anstrengungen. Werbet hart gegen euch selbst und gegen die Welt. Gebt euer letztes an geistlicher Kraft und irdischem Gut. Nicht die Kanonen, die Herzen sind es, die den Sieg gewinnen. Und die Herzen der Heimat dürfen dabei nicht fehlen!

Evangelischer Bund.

n. Anstelle der sonst üblichen Hauptversammlung hielt der Evangelische Bund auch in diesem Kriegsjahre in den ersten Oktobertagen in Berlin eine Gesamtkonferenz ab, die von allen Hauptvereinen besetzt war und an der auch sieben sächsische Abgeordnete teilnahmen.

Die Arbeit des Bundes hat sich im laufenden Jahre auf alten und neuen Arbeitsfeldern bedeutend gesteigert. An der Zentralstelle gingen ungefähr 150 000 Sendungen ein und aus; 236 000 Wertschriften zum großen Kriege und 897 000 Geldbesuche wurden verkauft. Die Kriegsschriften des Bundes haben damit seit Kriegsbeginn die siebente Million weit überschritten. Gegen die Angriffe der französischen Protestanten in Wien wird demnächst eine Abwehrschrift erscheinen, die auf Grund authentischer Materialien eine gründliche Klärung bringen wird. Von den 150 Schweltern des Bundes wirkt der größte Teil in der Etappe und in den Lazareten. Die Bundesversammlungen und vaterländischen Volksabende fanden zahlreichen Besuch, die vom Bunde mitgegründete und unterstützte „Ostdeutsche An siedlerhilfe“ weckte reges Verständnis für die Aufgaben, die durch den Krieg in Ostpreußen und im Osten überhaupt entstanden sind. Eine Rede des holländischen Generalsuperintendenten Berner aus Mitau fand dabei auch in der Versammlung lebhafteste Zustimmung. Dabei brachte diese die Überzeugung zum Ausdruck, daß die großen europäischen Erfahrungen, das Zusammenkämpfen in der Front, das Zusammenleiden in Lazareten, das Zusammenhängen am Grabe nicht ohne Wirkung bleiben könnten. Es sei zu hoffen, daß im neuen Deutschland nach so viel gemeinsamen Taten und Opfern ein festeres Verständnis zwischen Protestantismus und Katholizismus Platz greife. So habe schon die letzte Generalversammlung des Bundes in Göttingen im März 1913 den Gedanken einer nationalen Gemeinbürgerschaft aufgestellt. Der Bund wolle den Weg zu einem konfessionellen Frieden bereiten, der mit evangelischer Wahrheit, protestantischer Ehre und nationaler Freiheit vereinbar ist. Für die bevorstehende vierhundertste Feier der Reformation sagte der Gesamtverband vorbereitende Beschlüsse. Die Feier soll dem evangelischen Volk Deutschlands zum Bewußtsein bringen, daß nur ein einiger, wechthafter Protestantismus, dessen verschiedene Teile durch praktische Arbeit sich näher gekommen sind, das Erbe der Reformation gegen die äußeren und inneren Gefahren, die ihn bedrohen, schützen kann. Eine Wiederrückung der Bundesmitglieder ist nur in verhältnismäßig geringem Umfang durch den Krieg eingetreten. Im Sommerhalbjahr 1916 wurden sechs neue Zweigvereine begründet.

Vornehm u.
preiswert!



4060

1750 Mk.

Aus solider, weicher
Seide und fescher Ver-
arbeitung.

4016

1975 Mk.

Aus guter, weicher
Seide, vornehm und
preiswert.

3356

2675 Mk.

In hellem, sowie
dunklem Crêpe de chine
vorrätig, sehr fescher.



4189

2950 Mk.

Aus gutem Crêpe de
chine und hellfarbigem
Glasbatistkragen.

4168

2900 Mk.

Aus gut. Crêpe de chine
mit Hohlsäumchen, sehr
vornehm.

860

3800 Mk.

Aus Seiden-Schleier-
stoff mit Taffet und
Stückerei.

Blusen-
Neuheiten!

Sammet- und Plüsch-
Mäntel und -Kostüme
in jeder Geschmacksrichtung.

Ring 48
Telephon 5502

Albert Michaelis

Modernes Spezialhaus für Damen- und Backfisch-Bekleidung.
Eigene Mäntelfabrik größten Stils.

Schweidnitzerstr. 54
Verkauf nur Ring 48

Jacken- u. Tailenkleider
Mäntel, Röcke, Unter-
röcke in großer Auswahl.

Zur Maßanfertigung feiner **Herrngarderobe**
für Straße, Sport und Haus
sowie für **Damen-Kostüme** (Schneiderkleider) empfehle mein reich sortiertes
Stofflager bei mäßiger Preisberechnung.

Neu aufgenommen: **Damen-Sportblusen** in großer Auswahl.

Fernsprecher
6741.

Herman Schönberg

Schweidnitzer
Straße 21.

Spezialgeschäft für Sportausrüstung.

Seidenhaus **A. J. Mugdan**

Schweidnitzer Straße 38/40.

Blusen
und
Unterröcke

in neuesten Stoffen und
erstklassiger
Verarbeitung.

Neuheiten
in P'usen und Röcken (x)
Gartenstrasse 22, I.

Für
Ausstattungen:
Gardinen
Teppiche
Dekorationen
Stores etc.
V. Martin
Schweidnitzer Str. 1
Ecke Ring.

Unsere Verkaufsstelle
für
Gas- und Elektrische
Beleuchtungskörper
sowie sonstige Zubehörteile
befindet sich nach wie vor

nur
Neue Taschenstraße 1b
gegenüber dem Victoria-Theater
2 Min. vom Hauptbahnhof.
Telephon 4917
Georg Frey & Co.
Kronleuchter- u. Metallwarenfabrik
Neue Gasse 16. Tel. 1719.

Ein kleiner Posten
Reise- u. Pferddecken
zu sehr günstigem Preise sind zu
haben bei
Stage,
Tauentzienplatz 10b. III. rechts.

Pianos,
gebr., gr. Ausw., 160-280-360-480
bis 550 aufw., Blüthner, Bechstein,
Irmiler, Seiler u. and.
Glenz, Gartenstraße 69. 71.

Alte Schmuckfächer
Brillanten, Perlen,
Silberfächer, Uhren etc.
kauft zu höchsten Preisen per Kasse
Hoppe, Altblüherstr. 15. 16. 15



Pianino, gebr., u. H. Flügel,
Rother, Friedr.-Wilh.-Str. 86, I.
Pianino oder kleiner Flügel zu
kauf. gef. Zuschr. mit
Preis Postamt 6, Schlegelstr. 1. 16



Kessel-Öfen
Dauerbrand-Öfen
in
allen
Größen
reichlich
am Lager
Herz & Ehrlich
Blücherplatz 1a • Ring 9 • Herrenstraße 1

Viel begehrt sind
Erinnerungsbilder
aus großer Zeit.

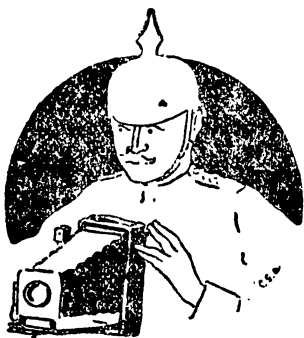
Wir liefern per Feldpost eine kleine

Waffenrock-Camera
mit Zubehör

von 20 Mark an.

Fischer & Comp.,

Breslau I, Taschenstrasse 25.
Photo-Artikel größtes Lager am Platze.



Auf Wunsch
reichhaltige Preisliste.

Gebrauchte, großen
Fußbad,
f. Anstandsbad geeignet, zu kauf. gef.
Zuschr. u. Z 60 Gef. Schl. 31g. 12

Billig zu verkaufen:
Ruhetühle,
Kinder- u. Kuppen-
Wagen, (x)
Sportwagen -
große Auswahl.
B. Suchantke,
Ohtauer Straße 13.

Damen-Filzhüte,
Velour-, Lack- und Samt-Hüte
direkt Filzhut
in der Fabrik
Freund & Krebs,
Carlststraße 30, neben der Postkirche.
Hüte jeder Art werden umgeformt.

Militäreffekten,
Waffen, Helme etc. für den
Feld- und Garnisons-Bedarf
empfehle zu billigen Preisen.
Schulz & Liebich,
Inh. Paul Liebich, Schuhbrücke 8
Tel. 6527.

Gebrauchte **Schneid-Drucker-**
Kontrollkassen
zu kaufen gesucht. Angebote mit
Fabriknummern u. billigem Preis
erbeten u. J P 14 959 an Rudolf
Mosse, Berlin SW. 19. 19

PIANOS
neu und gebraucht,
auf Teilzahlung und Rente.
Neumann, Neue Grauenstr. 13. 13

Gebrauchte **Möbel** jeden Posten,
auch schadhb.,
kauft Brendel, Tauentzienstr. 80. 19

Clavierlehrerin sucht Piano, gebr.,
s. ff. Zuschr. u. Z 58 Gef. Schl. 31g.
Eleganter Herrpelz,
Gr. 54, Läng. 1.35, fast neu, nur
an Privat billig z. verkauf., ebenfo
Herrnjacken.
Kaiser-Wilhelm-Straße 74, II.

Getr. Herren- u. Damensachen,
Belze, Schuhe, Stiefel u. Nachl.
kauft Kohn, Oberstr. 16. Tel. 5853.

Blei und Alblei,
alte Glasflaschen
kauft zu den geestl. Höchstpr. (x)
Arthur Wolf,
Breslau-Rothkretscham.

Gebrauchten, noch gut erhaltenen
Wildzaun
sucht zu kaufen
Dom. Ober Rosen, Br. Sirehlen.

Eine gebr., gut gehende Nähmaschine
zu kaufen gesucht. Körnerstr. 6/8, III.

Woll- Pferddecken,
la Strohhack-Garn,
Maschinen-Ole, Waaenfette etc. in
Pa. Qual. offeriert
Max Arlt, Breslau 23.
Tel. 8854.

Gegen sofort. Zahlung
kaufe gebr. einfache u. gute Möbel
Federbetten, gute Herren-Kleider,
Belze. Wähler, Friedrichstr. 17. 12

Offizierspelz,
große, schlanke Gestalt, von Offizier
zu kaufen gesucht. Angebote unter
Z 75 Gef. Schl. 31g.
4 echte Sib. Zobelkelle für 700 Mk.
zu verk. Zuschriften unter Z 75
Geschäftsst. d. Schles. 31g.

Bildung eines Kabinetts Koerber?

SShb. Aus Wien, 24. Oktober, erfährt das „Berliner Tageblatt“: Koerber hat die ihm angebotene Mission, ein neues Kabinett zu bilden, prinzipiell angenommen, jedoch erklärt, er wolle vor seiner endgültigen Zusage sich mit Tisza beraten.

Verschiedene Mitteilungen.

W.D. Berlin, 24. Oktober. Die Kaiserin hat aus ihrem Besitz der Goldschmucksammlung eine große Anzahl Schmuckstücke von hohem Wert überwiesen.

W.D. Berlin, 24. Oktober. Der Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft, Herr Johann Albrecht zu Mecklenburg, und der Staatssekretär des Reichskolonialamtes, Dr. Solff, haben an den Reichskommissar a. D. Karl Peters, der am 27. September sein 60. Lebensjahr vollendete, aus diesem Anlaß Glückwünsche gerichtet.

Erzellenz Dr. Solff telegraphiert u. a.: „Ich weiß mich etwas mit Ihnen in der Zukunft, daß trotz der Zeiten schwerer Prüfung vor allem auch der von Ihnen mit exakte koloniale Gedanke u. dem deutschen Volke lebendig bleiben, und daß nach erfolgreicher Beendigung des Krieges die Zeit neuer und umfassender kolonialer Betätigung blühen wird.“

SS Im Ministerium der öffentlichen Arbeiten ist der Geheime Regierungsrat und Vortragende Rat Dr. jur. Hermann Seidel zum Geheimen Oberregierungsrat ernannt.

W.D. Konstantinopel, 23. Oktober. Vor einem Kreise von Persönlichkeiten, die sich im Zentralklub des Komitees für Einheit und Fortschritt unter dem Vorsitz des Handelsministers Ahmed Rezzimi versammelten und unter denen man u. a. den Unterstaatssekretär der Justiz Jusuf Kemal und hervorragende Mitglieder des Komitees für Einheit und Fortschritt, sowie Vertreter des türkisch-ungarischen Freundschaftsverbandes bemerkte, entwickelte Professor Wambach seinen Plan, auch in Konstantinopel eine weissenbrüderliche Vereinigung zu gründen.

Schlesien.

* Breslau, 24. Oktober.

Anmeldung von Wertpapieren.

* Die Frist für die Anmeldung der ausländischen und der im Ausland befindlichen Wertpapiere läuft am 31. Oktober ab. Bei der Wichtigkeit dieser Bestandsaufnahme, welche schon durch die auf die Unterlassung der Anmeldung gesetzten Strafen (1500 Mark Geldstrafe oder drei Monate Gefängnis) entsprechend hervorgerufen wird, seien sämtliche Besitzer ausländischer usw. Wertpapiere nochmals auf die Verpflichtung hingewiesen, daß sie ihren Besitz an Aktien, Anteilscheinen, Zertifikaten, Schulverschreibungen jeder Art, die von ausländischen Gesellschaften, Gemeinwesen, Staaten usw. ausgegeben worden sind, ferner auch ihren etwa im Ausland befindlichen Besitz an (inländischen oder ausländischen) Wertpapieren bei der Reichsbank mit dem dort erhältlichen vorschriftsmäßigen Formular bis zum 31. Oktober anzumelden haben.

Von der Universität.

n. Im Musiksaal der Universität fand am Montag durch den Rektor Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Küfenthal im Beisein des stellvertretenden Univeritätsrichters, Professor Dr. Scholt, des Dekanen Professor Dr. Siedenberger (kath.-theol. Fakultät), Professor Dr. Steuernagel (ev.-theol. Fak.), Professor Dr. Meyer (rechts- und staatswissenschaftl. Fak.), Professor Dr. Henke (med. Fak.) und Professor Dr. Pringsheim (phil. Fak.) die feierliche Verpflichtung derjenigen Studierenden statt, die in der Zeit vom 15. Oktober immatrikuliert worden waren.

Sie sind heute an diese Stätte berufen worden, um Ihrem Rektor durch Handschlag zu geloben, die Gesetze unserer Universität befolgen zu wollen. Für die Mehrzahl von Ihnen, die zum ersten Male in den Verband einer Hochschule eintreten, ist es ein bedeutungsvoller Abschnitt Ihres Lebens. Aus Gebundenheit und Zwang der Schule treten Sie nunmehr in Ungebundenheit und Freiheit ein. Es gibt wohl kein Volk, das seinen akademischen Jüngern eine größere Freiheit einräumt, als das deutsche. Diese akademische Freiheit ist einer der wichtigsten Faktoren im deutschen Univeritätsleben, von dem wir hoffen, daß er uns immer verbleiben wird.

so größer wird, als gleichzeitig manche Zerstörungen und Verwüstungen an Sie herentreten werden. Vor allem müssen Sie sich darüber klar sein, daß mehr wie je die höchste Anspannung aller Kräfte notwendig ist, wenn Sie das gesteckte Ziel erreichen wollen. Heute haben Sie mir zu geloben, sich den Gesetzen unserer Alma mater fügen zu wollen. Dies wird Ihnen um so leichter fallen, als wohl ein Jeder unter Ihnen sich der Schwere unserer Zeit bewußt ist, in welcher die Leiber aller wehrfähigen Deutschen, darunter etwa 60 000 unserer Konmilitionen, unser Vaterland vor dem wütenden Anprall der Feinde schützen, und ich hoffe zuversichtlich, daß es auch mir, wie meinem Kurlandborgänger, vergönnt sein wird, am Schluß meines Rektorates zu verkünden, daß im Laufe des Studienjahres keine einzige Disziplinarstrafe verhängt worden ist.

Nun habe ich noch zwei Wünsche. Der eine geht dahin, daß in unserer Studentenschaft der Purzriede auch über die Kriegszeit hinaus gewahrt werden möge. Ich wünsche, daß der Krieg auch für diejenigen, denen es nicht vergönnt gewesen ist, für das Vaterland mit den Waffen zu streiten, der Krieg ein großer Erzieher sein möge. Wir dürfen nicht mehr der Welt das traurige Schauspiel der Uneinigkeit und der Leiber so oft geachteten gegenseitigen Befehdung bieten. Das gilt für unser Volk, das gilt aber auch für die deutsche Studentenschaft, aus deren Reihen die künftigen Führer heranwachsen sollen. Vor allem möge sich jeder bewußt sein, daß die Hingabe an die eigenen Ideale die Achtung vor Andersdenkenden nicht ausschließt. — Der zweite Wunsch Ihres Rektors betrifft die regere Teilnahme an wissenschaftlicher Arbeit. So wichtig die Aufgabe der Univeritäten ist, einem jeden von Ihnen die Kenntnisse zu vermitteln, die er zur Ausrüstung seines Examens braucht, das den meisten von Ihnen die Tore zu staatlicher Anstellung öffnen soll, so darf man doch nicht vergessen, daß die deutschen Univeritäten von jeher die Pfanzstätten der Wissenschaft gewesen sind und bleiben sollen. Was aber die deutsche Wissenschaft für unser Volk bedeutet, das hat der große Krieg eindringlich genug gezeigt. Ich kann es Ihnen daher gar nicht dringen genug ans Herz legen, sich von Ihren Lehrern zu wissenschaftlich produktiver Tätigkeit heranziehen zu lassen.

Meine Damen und Herren! Wir gehen zweifellos einer ganz neuen Zeit entgegen. Der Krieg hat uns so manche Dinge in einer ganz anderen Gestalt gezeigt, als wir sie vorher anfaßen; vieles Altes und Neues ist uns Banker geraten, und neue Ideen drängen zum Licht. Da ist es vor allen Dingen notwendig, daß das so ungewohnte vielgestaltige moderne Leben in neuen, neuen Gedanken zusammengefaßt wird; wir brauchen einen neuen und neuen Idealismus. Diese neuen Ideale sollen an unseren Hochschulen heranwachsen, um unser Volk mit neuer Kraft zu durchdringen. Für jeden von uns heißt es jetzt, mit voller Kraft an diese Aufgabe heranzugehen, und insbesondere die letzte studierende Jugend ist es, von welcher das Vaterland das Höchste erwartet. Möge ein jeder von Ihnen sich selber still geloben, daß er diese Erwartung nicht täuschen werde.

Die Studierenden wurden nun nach Fakultäten einzeln vorgerufen und unter Bekundigung des Matrifelscheins und der Studenten-Erkenntnisurkunde durch Handschlag auf die gewissenhafte Beobachtung der akademischen Vorschriften verpflichtet. Es wurden immatrikuliert: 3 Studierende der evangelischen Theologie, ein Studierender der katholischen Theologie, 14 Studierende der Rechtswissenschaft, 1 Studierender der Staatswissenschaft, 23 Studierende der Medizin (darunter 6 Frauen), 25 Studierende der philosophischen Fakultät (darunter 7 Frauen); im ganzen also 67 Studierende (darunter 14 Frauen).

Berliner Theaterbrief.

(Späte Auferstehung.)

Ein „Deutscher Chylus“ — noch besser wäre „Deutscher Kranz oder Ring oder Kreis oder Reigen“ — von Bühnenstücken hat im Deutschen Theater angehalten. Endlich etwas, das dieser Zeit ganz würdig werden kann und, wenn in der Auswahl nicht hier oder da mißgegriffen wird, auch würdig werden muß. Denn Max Reinhardt hat den Gedanken zu verwirklichen begonnen, und was das bedeutet, das hat er uns jetzt am Eröffnungsabend wieder einmal eindrucksvoll zu Gemüt geführt.

Jakob Michael Reinhold Lenz (1751—1792), der Livländer Deutsche, der echte Sturm- und Drang-Poet, der Jugendfreund und zeitweilige Rivale Goethes, der Verehrer Friederike Brions (nach Goethe) und der glücklichen Schwester Goethes, kam endlich einmal auf einer großen deutschen Bühne zum Wort. Und wenn es sich freilich auch aufs neue erwies, daß unsere unfruchtbarsten Genies vom ahasverischen Schlag wohl immer in irgend einem Grade die Umstrittenen bleiben werden, so war es doch ein Sieg über's Verkannt- und Vergessensein. Noch nicht der Sieg des ganzen armen Lenz, der sein Leben lang zwischen Deutschland und Rußland pendelte, zwischen Genie und Wahnsinn und wieder zwischen ruhrender Gefühlseligkeit und genialischer Selbstüberhebung hin und her gehetzt wurde. Allein es war wenigstens doch, nach anderthalb Jahrhunderten, die Auferstehung des Dramatikers Lenz.

Seine fünfaktige Komödie „Soldaten“ gilt mit Recht als die reifste seiner dramatischen Schöpfungen. Es traf sich gut, daß sie für die Eröffnung dieses Deutschen Kranzes gewählt werden konnte, der, wie es scheint, der Kriegszeit gemäß, lauter Soldatenstücke bringen soll. Der Inhalt will durchaus kulturgeschichtlich verstanden sein. Eine Verherrlichung des Soldatentums ist er ganz und gar nicht. Und als Komödie würden wir ein Werk mit so starkem tragisch-moralischen Einschlag heute auch nicht mehr bezeichnen. In seiner Mischung düsterer und lichter Züge würden wir es als Tragikomödie oder als bürgerliches Drama einordnen.

Das Moralische übte eine zwiespältige Wirkung auf das Werden des Werkes aus. Das starke Hervortreten nicht sowohl einer sittlichen Idee als einer besonderen, lebenspraktischen, bürgerlich-moralischen Tendenz beeinflusst sichtlich den künstlerischen Wert der Arbeit. Diese Einsicht ist uns Heutigen doch wohl erheblich mehr in Fleisch und Blut übergegangen als den Dichtern und Denkern, die für sich und für die Nachkommen die Befreiung aus dem Schmutz des Barock und der Windstille des Rokoko vollbringen mußten. Wobei aber andererseits der Fortschritt künstlerischer Erkenntnis zwischen damals und heute auch nicht übermäßig werden darf. Gerade dieser scheinbar regellos seiner „Phantasie“ folgende Lenz hat bereits selbständig den Wesensunterschied erfaßt, der die antike Schicksalstragödie von der modernen Charaktertragödie trennt. Als Erster fand er, daß „der große Wert

einer dramatischen Ausarbeitung immer in Erregung des Interesses, Ausmalung großer und wahrer Charaktere und Leidenschaften und in Anlegung solcher Situationen besteht, die bei all ihrer Neuheit nie unwahrscheinlich noch gezwungen ausfallen.“ Wenn trotz so scharfem Blick fürs Künstlerische das Moralisieren so viel Gewicht und gelegentliches Übergewicht in seinen Dramen erlangen konnte, so hing das damit zusammen, daß es überhaupt in seiner Genieart lag, zu viel auf einmal zu wollen. Zwiespältig aber war die Wirkung deshalb, weil die bürgerliche Tendenz eben doch nur der Ausfluß eines ungewöhnlich starken sittlichen Empfindens war, das (wie bei Molière, Ibsen, Hauptmann) schließlich auch zum Urquell der Kraft und Wärme in seinen Schöpfungen gehört.

„Der Schauplatz ist im französischen Flandern“ — des achtzehnten Jahrhunderts. Die Offiziere Lenzens (denn nur Offiziere beherrschen hier die Handlung) gehören dem alten Söldnerheer an. Sie stehen, obwohl sie schon auf ihren bestimmten Ehrentodern halten und sich meist aus vornehmen Familien rekrutieren, doch außerhalb der Gesellschaft. Im besondern stehen sie der bürgerlichen Gesellschaft geradezu als eine arge dauernde Gefahr gegenüber. Ein wichtiger Zug der erstaunlichen menschlichen Freiheit in ihm ist es nun, daß er zwar voll leidenschaftlichen Mitgefühl sich zum Anwalt der bürgerlichen Welt aufwirft (in seinem Drama, aber auch sonst in Wort und Schrift, sogar in kühnen Reformvorschlägen, die unmittelbar an den Herzog von Weimar gerichtet sind), daß er aber trotzdem nicht etwa haßerfüllt die Soldaten und Offiziere als Verführer und Verderber bürgerlicher Weiblichkeit in Vausch und Bogen verurteilt, sondern auch diese Außenseiter menschlich, männlich zu verstehen sucht. Er sieht, wie es in den „Soldaten“ ausgesprochen wird, „die Soldaten an wie das Ungeheuer, dem schon von Zeit zu Zeit ein unglückliches Frauzenzimmer freiwillig aufgeopfert werden muß, damit die übrigen Gattinnen und Töchter verschont bleiben.“

Der deutsche Realist in Lenz, der berufene Menichengestalter, als den er sich hier unbedingt erweist, nimmt die Schattenseiten des damaligen Berufsoldatenlebens als eine Art Naturnotwendigkeit hin und sucht nur den Rückwirkungen auf die friedliche Welt des Familienlebens zu wehren. Seine Gestalterfreude ist den Offizieren gegenüber genau so groß, wie gegenüber den Vertretern der Familie und der höheren Gesellschaft. Überall spürt man, daß er aus eigenem Miterleben kennt, was er darstellt.

Dieser unstät schweifende Dichter, der in seinem persönlichen Verhalten vor Verstößen gegen den gesellschaftlichen Laß nicht immer zurücksteht, beweist in seiner Dichtung doch, daß er auch die Bildung im gesellschaftlichen Sinn durchaus in sich trug, in einem Maße, wie es dem gesellschaftskritischen Literaten aller Zeiten nicht oft eigen zu sein pflegt. Und mit den Soldaten, den Offizieren hat er gelebt und gefühlt; das würde sein Offiziersdrama klar erkennen lassen, wenn man auch nicht wüßte, daß er in der Tat (als Hofmeister kurländischer Edelleute mit dem Namen Kleist, die in französische Dienste traten) reichlich Gelegenheit dazu hatte. Die bürgerliche Welt kannte der

Sohn eines Geistlichen, der Vielgereifte, in manchen Herzenshandel selbst verwickelte, gleichfalls gut genug. So gestaltet er denn mit gleicher Unbefangenheit, mit einer unbestechlichen Sachlichkeit, die wir immer wieder modern zu nennen versucht sind, diese unterschiedlichen Offiziersstypen (den leichtfertigen Verführer von Stände, den soldatisch-edelmännischen Ehrenmann, den rohen Kneipenhelden, den Philosophen in Uniform, den schwärmerischen Jungen), diese echte Gräfin, die das unerbürdige Standesbewußtsein mit menschlichstem Empfinden vereinigt, und endlich diese ebenso unfreien wie gutartig angelegten Bürgerseute: den polternden, schwachen Vater, die brave Hausfrau, die eine ganz unzulängliche Mutter ist, und das sinnig-sinnliche, eitle, törichte, nicht schlechte, aber völlig haltlose Lächelchen.

Das Schicksal dieses Mädchens gibt das ganze Rückgrat der Handlung ab; und das scheint uns der eigentliche Grund dafür zu sein, daß Lenzens tragische Komödie kein klassisch-bürgerliches Drama werden konnte. Wenn Hebel meint, es fehle nur eine höhere Bedeutung der Klingerin, so dünkt uns das nur in diesem mittelbaren Sinn richtig. Das bloße Gänsschicksal, so oft es auch seitdem wieder (namentlich in unserem modernen Naturalismus) dramatisch verwendet und gewendet wurde, bietet immer nur genrehafte Möglichkeiten und reicht nicht zum alleinigen Kern eines Dramas von Belang. Der Charakter dieses Mariechens an sich ist dagegen ausgezeichnet durchgeföhrt, grade weil er nicht gewaltig verschönt oder vergrößert ward. Das Kriebhafte, Mittelpunktlöse, Unedle und doch nicht eben Unsympathische eines solchen blutjungen Wesens ist niemals besser getroffen worden. Nachdem aber der Dichter sich die Aufgabe gestellt hatte, auf dieser schwanken Gestalt ein ganzes Drama aufzubauen, geriet ihm die Handlung notwendigerweise halb ins Romanhafte und Melodramatische.

Dieser „Komödie“ mit den beständig wechselnden Schauplätzen, den teilweise auf einen oder zwei Sätze beschränkten Szenen konnte unsere herkömmliche Schaubühne nicht gerecht werden. Vielleicht daß irgend eine Reformbühne, die wie die Savits-Verfallische oder die des Münchner Künstlertheaters auf illusion-gebende Ausmalung des Bühnenbildes verzichtet, den raschen Wechsel der Schauplätze auch ermöglicht hätte. Die Aufführung im Deutschen Theater hinterließ jedenfalls einen so starken, überraschenden Eindruck, daß es war, als hätte wirklich erst die Drehbühne kommen müssen, um dem armen Lenz das Theater zu erobern. Die Drehbühne und Max Reinhardt, der mit der Inzenerierung der „Soldaten“ wieder nicht nur den bewährten Blick für reizvolle und kennzeichnende Szenenbilder (Entwürfe von Ernst Stern) bewies, sondern auch das innerlichere Können, das zu Unrecht weit weniger beachtet wird: Die Besetzung der Darstellung durch stummes Spiel und eindringliche Durcharbeitung des Dichtertextes. Die Marie wurde von Camilla Eibenschütz mit raffinierter Kunst als das fesselnde und rührende Schmetterlings-Geschöpfchen geformt, das sie sein soll... W. R.

Verkehr mit Weisbrot.

* Zu den Gebieten, aus denen Weisbrot nur mit Genehmigung der Reichsstelle für Gemüse und Obst abgesetzt werden darf, gehört außer den im letzten Abendblatt erwähnten Bezirken Schlesiens auch der Landkreis Breslau. Kommissionsrat ist Gärtnereibesitzer Fabian in Schottwitz.

Beurlaubung und Zurückstellung von Offizieren.

* Die auf dem Verfügungsweg bekannt gegebenen Erlasse vom 15. Juni und 7. Dezember 1915 betreffend Beurlaubung und Zurückstellung von Militärpersonen aus kriegswirtschaftlichen Gründen, finden nach einem im Armeeverordnungsblatt veröffentlichten neuen Erlaß auf Offiziere des Beurlaubtenstandes und der Inaktivität — ausgenommen die durch Allerhöchste Kabinettsorder in ihre Kriegsstellen berufenen, bei denen gegebenenfalls Einholung einer Allerhöchsten Entscheidung erforderlich ist — Anwendung wie folgt:

1. **Urlaub.** Für die Beurteilung und Entscheidung der Gesuche sind in der Regel die stellvertretenden Generalkommandos — hinsichtlich der Angehörigen von Spezialtruppen die Generalinspektionen und selbständigen Inspektionen — in besonderen Fällen und als Berufungsbehörde das Kriegsministerium zuständig. Handelt es sich um Offiziere in mobilen Stellen, so wird die Beurlaubung (bis zu 4 Wochen) vom örtlichen stellvertretenden Generalkommando (das ist dasjenige stellvertretende Generalkommando, in dessen Bereich der Offizier gebraucht wird) oder vom Kriegsministerium beantragt, und zwar bei der zuständigen mobilen Kommandostelle (Generalkommando, Generalgouvernement, selbständige Division, Etappen-Inspektion).

2. **Entlassung.** a) Kommt bei längerer als vierwöchiger Dauer eine Entlassung in Frage, so wird gegebenenfalls auf Antrag des örtlich zuständigen stellvertretenden Generalkommandos der Offizier zum Ersatztruppenteil versetzt. Das diesem vorgelegte Generalkommando verfügt die Entlassung, das für den Aufenthaltsort des entlassenen Offiziers zuständige keine Zurückstellung.

b) In besonderen Fällen verfügt das Kriegsministerium nach § 99 der Wehrordnung die sofortige Entlassung. Die Zurückstellung erfolgt alsdann auf Ersuchen des Kriegsministeriums durch das stellvertretende Generalkommando, in dessen Bereich der Offizier gebraucht wird. Die stellvertretenden Generalkommandos reichen zum Nutzen eines jeden Monats an das Kriegsministerium (II. Ersatzwesen-Abteilung M 3 (S)) eine Liste über die in ihrem Bereich aus kriegswirtschaftlichen Gründen vorgenommenen Zurückstellungen von Offizieren ein.

3. Vorstehende Bestimmungen finden keine Anwendung auf Offiziere der außerpreussischen Kontingente. Über die Beurlaubung und Entlassung dieser Offiziere können nur die Kriegsministerien oder stellvertretenden Generalkommandos der Bundesstaaten, zu denen sie gehören, entscheiden. Dies gilt auch bei Verlängerung von Beurlaubungen oder Zurückstellungen.

4. Die Beurteilung und Entscheidung auf derartige Gesuche für Offiziere, die den Generalgouvernements und den der Inspektion der Feldartillerie-Schießschulen unterstellten Ersatztruppenteilen usw. angehören, bleibt dem Kriegsministerium vorbehalten.

Förderung der einheimischen Schafwollerzeugung und Schafwollverwertung.

Unter Vorsitz des Vorsitzenden des Vorstandes der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Kammerherrn von Freyer, hielt der Ausschuss zur Förderung der einheimischen Schafwollerzeugung und Schafwollverwertung in Berlin seine erste Sitzung ab. Seitens der Landwirtschaft waren vertreten die Sonderausschüsse für Merino- und Fleischschafzucht, der Verein der Merinozüchter, der Verband Süddeutscher Schafzüchter, ferner das Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und das Kriegs-

ministerium, von der Industrie: die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, der Verein deutscher Wollkämmer und Kammgarnspinner, der Kriegs-Garn- und Tuchverband, die Hauptstelle deutscher Schreiergarnspinner, die Vereinigung deutscher Wollkammereien Hannover u. a. Die sehr eingehende Verhandlung bezog sich hauptsächlich auf die Frage: Gibt es ein Mittel, um eine feste Höhe der Wollpreise auf längere Dauer zu sichern? Die Ansichten der Ausschussmitglieder über die Mittel der Wollpreisstützung schieden sich, indem die Landwirtschaft und ein Teil der Industrie glaubt, daß eine feste Höhe der Wollpreise für die gesamte einheimische Schafzucht nur dadurch möglich erscheint, daß das Reich den gesamten Wollvertrieb auf eine Reihe von Jahren übernimmt, die Wollpreise in gleicher Weise bewirtschaftet, wie das jetzt der Fall ist und denjenigen Industriellen in erster Linie zuweist, die für die Bedürfnisse des Reichs und der Bundesstaaten arbeiten. Demgegenüber neigte man andererseits der Ansicht zu, daß den Schafhaltern Staatsbeiträge (Prämien, Subventionen) nach gewisser Staffellung gewährt werden müßten. Es wurde beschlossen, die Verhandlungsschrift der beteiligten Interessentenvereinigungen u. a. dem Wirtschaftsausschuss der deutschen Wollindustrie zur Verfügung zu stellen und auf Grund dessen eine Denkschrift über Förderung der einheimischen Schafzucht der Reichsregierung und den Regierungen der Bundesstaaten einzureichen.

Personalnachrichten.

* Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin haben in Schlesiens und Polen die Rote Kreuz-Medaille 3. Klasse erhalten: Rentner Brühn in Grünberg i. Schl., Stadtrat Apotheker Doering in Brieg, Volksschullehrer Goldammer in Hoyerwerda, Kupferschmiedemeister Hipper in Oppeln, Fabrikbes. Hoffmann in Weisse, Stadtrat, Generalag. Kachowatzky in Oels, Erzpriester Kapiza in Tschau, Kr. Pleß, Kammerherr, Major a. D. Graf von Korff, gen. Schmiesing-Kerffenbrock auf Schloß Schurgast, Kr. Falkenberg OS., Steuersek. Rynast in Liegnitz, Feuerwehrfeldwebel Wiszke in Oppeln, Kaufm. Rüd in Breslau, Pastor am. Schweiger in Bunzlau, Landrat Geh. Regierungsrat Singelman in Glogau, Fabrikbes. Kommissionsrat Thaler in Löwen, Kr. Brieg, Zweiter Bürgermeister Dr. Trentin in Breslau, Stadterw. Zimmerling in Schweidnitz, Oberbürgermeister Nieth in Gleiwiß, Regierungsaffessor a. D., Generaldirektor von Garnier in Jellin, Uhrmacher Fink in Breslau, verwitw. Frau Landeshauptmann von Busse in Breslau, Frau Justizrat Ferche in Neurode, verwitw. Frau Gendarmerieoberwachmeister George in Nosenberg OS., Frau Fabrikbes. Gotzmann in Oberglogau, Kr. Neustadt OS., Frau Fabrikbes. Hanke in Löwenberg, verwitw. Frau Major von Hehdebrand und der Lasa in Schweidnitz, Frau Rittergutsbes. v. Hindersin auf Dallau, Kreis Glogau, Gräfin Julie Hohos in Breslau, Frau Apothekenbesitzer Dr. Jedamski in Liegnitz, Frau Oberbürgermeister Kacowel in Schweidnitz, Frau Amtsgerichtsrat Raschel in Neurode, Frau Bürgermeister Kern in Ziegenhals, Kr. Weisse, Fräulein Gabriele Klauß in Breslau, Frau Berginspektor Klenow in Petershagen, Kr. Ratibor, Frau Sanitätsrat Klänke in Lublinitz, Frau Weingroßkaufmann Kornblum in Lößl, Landtr. Gleiwiß, verwitwete Frau Fabrikbes. Laßmann in Lauban, Frau Landrat Lenz in Rybnitz, Frau Oberbürgermeister Matting in Breslau, Frau Landrat Moritz in Landeshut, verwitw. Frau Kaufmann Neumeier in Girschberg, Frau Gräfin Plati in Schlegel, Kr. Neurode, Gräfin Marianne Praszma in Schloß Falken-

berg OS., Frau Bürgermeister Reiche in Sobrau, Kr. Rybnitz, Oberstl. Frau Landgerichtspräsident Reizenstein in Liegnitz, Frau Bürgermeister Rutkowski in Freytag, Frau Oberpräsidialrat Schimelpennig in Breslau, Frau Kaufmann Schlesinger in Rosenberg OS., Frau Herzogl. Kammer- und Fortrat Schmidt in Ratiborhammer, Frau Oberpfarrer Stock in Rotenburg OS., Frau Rentier Kreutler in Neurode, Frau prakt. Arzt Wilmann in Preiskretscham, Landtr. Gleiwiß, verwitwete Frau Postdirektor Wittstodt in Gleiwiß, Frau Professor Wolff in Rattowitz, Freim. Amant von Nischhofen in Weitzschütz, Schwester Marie Lugosch in Mochau, Frau Fabrikbesitzer Glagel in Zonschütz, Frau Ritterdirektor Schönbrunn in Jellin OS., Frau Geheimsekretär Berner in Mochau, Diakonissin Martha Edert in Rohnstod, Kr. Vorkenshain, Diakonissin Thusemba Sundt in Rohnstod, Kr. Vorkenshain, Diakonissin Margarethe Langner in Rohnstod, Kreis Vorkenshain, Hilfschwester Margarethe Weggerath in Rohnstod, Kr. Vorkenshain, Ottilie von Schönberg in Rohnstod, Kr. Vorkenshain, Hilfschwester Ilse Sieber in Rohnstod, Kreis Vorkenshain, Frauenarzt Dr. Urndt in Posen, Schuhmacher Brzejski in Hohenfalka, Bürgermeister Bug in Weitzschütz, Kr. Meseritz, Regierungsrat Dr. Gau in Bromberg, Kreisaußschußsekretär Nevoigt in Kosten, Rentmeister a. D. Rechnungsrat Raschke in Meseritz, Amtsrichter Regenbrecht in Hohenfalka, Professor am Kaiser-Wilhelms-Institut für Landwirtschaft Dr. Schander in Bromberg, Gymnasialoberlehrer Dr. Schöber in Bissa i. P., Oberstadtsch. a. D. Stein in Bromberg, Kreissekretär Rechnungsrat Steinle in Bissa i. P., Frau Großkaufmann Uch in Posen, Frau Landrat Freifrau von Braun in Weitzschütz, Frau Kaufm. Brodny in Posen, Frau Landrat Dionysius in Gnesen, Frau Oberpräsident von Eisenhart-Rothe in Posen, Frau Gymnasialdirektor Glombitz in Wogrowitz, Frau Rittergutsbes. Hoffmann in Kopischewo, Frau Bürgermeister Jaffe in Wudsin, Frau Landrat Jde in Mogilno, Frau Dr. Liebeck in Schroda, Frau Gutwiler Kornitz in Posen, Frau Zivilratskommissar Seberin in Schwarzauen, Frau Oberpfarrer Student in Rawitsch, Frau Amtsgerichtsrat Uecker in Posen, Fräulein Marie Wegmann in Zwin, Hilfschwester von Stiegler in Sobotta.

* Der Schwester Margarete Worchardt in Urschau bei Steina a. Oder ist, nachdem sie schon im vorigen Jahre die silberne Ehrenmedaille mit Kriegsverdienst erhalten hatte, das österr. reichliche goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille für besondere Verdienste in der Verwundetenpflege verliehen worden.

Regierung zu Breslau. In den Ruhestand versetzt Kreisrat Dr. Krüger in Münsterberg. Ernannt der Kreisassistentenrat Dr. Richter in Waldenburg, zurzeit im Felde, zum Kreisrat des Kreises Münsterberg. Verliehen dem Regierungsbaumeister Brauer die Vorstandsstelle des Königl. Hofbauamtes in Oels. Versetzt der Förster Hansel aus Toppendorf, Oberförsterei Kottwitz, nach Schneide-Nord in der Oberförsterei Schneide. Westfälisch die Wahl des Kaufmanns Robert Welzel in Wartha zum unbesoldeten Ratmann der Stadt Wartha, die Wiederwahl des Tischlermeisters Julius Seilmann und des Rentners Otto Kruber in Heftenberg zu unbesoldeten Ratmännern der Stadt Heftenberg.

[Aus dem Gölitzer Musikleben.] — Gölitz, 21. Oktober.

Das gestrige erste Konzert im 42. Konzertwinter des Vereins der Musikfreunde, für welches das Dresdener Philharmonische Orchester verpflichtet war, brachte den Vereinmitgliedern und den zahlreich erschienenen Gästen insofern eine Enttäuschung, als in letzter Stunde der Dirigent, Edwin Lindner, wegen Erkrankung absagen mußte. Sein Vertreter, der zweite Kapellmeister des Dresdener Orchesters, Lorenz Werner, der früher in Breslau wirkte und in jungen Jahren als Konzertmeister der hiesigen städtischen Kapelle angehörte, entledigte sich seiner Aufgabe mit großem Geschick. Er hatte das Orchester fest in der Hand, traf immer das richtige Zeitmaß und hüthete sich vor Überreizung. Obwohl das Philharmonische Orchester erst seit Anfang Oktober wieder neu zusammengesetzt ist, war die Leistung recht befriedigend; einige Instrumente sind sogar mit ganz hervorragenden Kräften besetzt. Beethovens „Fidelio“, die „Eroica“, ferner das zeitgemäßeste Werk der gesamten Musikliteratur, fand eine würdige Wiedergabe. Vorher spielte Erhard Henke, der frühere erste Konzertmeister des Philharmonischen Orchesters, jetzt königlicher Konzertmeister der Dresdener Hofkapelle, mit schönem Ton, glänzender Virtuosität und gutem Ausdruck das Violinonzert vom Brahms, das vom Orchester sehr gut begleitet wurde. Eingeleitet wurde der Abend mit der „Oberon“-Ouvertüre.

n. Sagan, 24. Oktober. Der hier verstorbene Stadtrat Faustmann hat der Stadt fast sein ganzes Vermögen von über 500 000 Mark testamentarisch vermacht.

k. Jauer, 22. Oktober. Heute nachmittags fand im Saale des Konzerthauses eine vom Vaterländischen Frauenverein veranstaltete Kaiserin-Geburtstagsfeier statt. Nach einem Prolog hielt Superintendent Meurer die Festrede, welcher ein allgemeiner Gesang „Heil Dir, o Kaiserin“ folgte. Hierauf gelangten Deklamationen, Gesangsvorträge und Lieder zur Laute, sowie Violinvorträge zu Gehör. In den Dienst der guten Sache hatten sich Fräulein Naumbach, Baroness von Nischhofen, Frau Major Horn und Musikmeister Wolf gestellt. Die Vorträge wurden mit großem Beifall von den zahlreich erschienenen, unter denen sich auch die Verwundeten der hiesigen Kaserne befanden, aufgenommen.

R. Frankenstein, 20. Oktober. Für 25 jährige Lätigkeit bei der Feuerwehrt ist dem Kaufmann Reimann und dem Schneidermeister Grünher in Reichenstein, sowie dem Schuhmachermeister Kögel und dem Malermeister Wildenhof in Silberberg das Erinnerungszeichen für Verdienste um das Feuerlöschwesen verliehen worden. — Anlässlich seines 20. Jahrestages bei einem hiesigen Feste ist Hundesperre bis zum 15. Januar 1917 über die Kreisstadt und 85 umliegende Ortschaften verhängt worden.

§§ Glatz, 23. Oktober. Die evangelische Frauenhilfliche Glatz beugte gestern eine Doppelfeier. Mit dem Geburtstage der Kaiserin wurde der fünfte Kriegsbeichtabend festlich begangen. Der Saal des „Kaiserhof“ war bis auf den letzten Platz gefüllt. Landrat von Jerin wohnte der Veranstaltung bei, die Pastor Müller mit einer Begrüßungsansprache eröffnete. Es folgten musikalische Darbietungen und der Vortrag von vaterländischen Gedichten. Die Lehrerin an der höheren evangelischen Mädchenschule, Frau Dr. Ohl erfreute durch prächtige Vorträge. Pastor prim. Steffler besprach in zündender Rede die letzten Ereignisse des Weltkrieges und das treue Warten der Kaiserin auf dem Gebiete der Kriegsfürsorge. Er schloß mit dem Trauergedächtnis für Kaiser und Reich. Daran schloß sich der gemeindefestliche Gesang der Nationalhymne. Ein entzückendes Eingebild „Der Gemütskrieg“ wurde von jungen Damen dargestellt. Die Kapelle des 88er Landwehrregimentskonzerte unter Musikleiter Latta.

s. Groß-Wartenberg, 23. Oktober. In der Stadterordnetenversammlung vom Freitag wurde vom Bericht über die Prüfungsverhandlungen der Stadthaupt- und Stadtparisse vom 31. August und 29. September, sowie vom dem über die städtische Sparkassenrechnung von 1915 genehmigend Kenntnis genommen. — Das Verpflegungsgeld für städtische Ortsarme im städtischen Krankenhaus wurde auf eine Mark erhöht. Ein Antrag auf Bewilligung eines billigeren Preises für Motoren wurde abgelehnt, weil die Feststellung, ob die städtische Gasanstalt nach dem Umbau vom Aerogen zum Steinkohlengasbetrieb noch in der Lage sein wird, sich ohne Zuschüsse zu erhalten, sich heute noch nicht treffen läßt und das Ergebnis des ersten Betriebjahres mit Steinkohlengasbezugung erst abgewartet werden soll. — An

Gemälde-Ausstellung Lichtenberg. Schlesischer Kunstverein.

Die gegenwärtige Ausstellung der Galerie Lichtenberg zeigt einen geschlosseneren Charakter als ihre Vorgängerin. Es mag dies daran liegen, daß in ihr das große Landschaftsbild vorherrscht. Da ist zuerst Rudolf Petuel, München, der in herbstlichen und winterlichen Wald- und Flußbildern von guter Gesamtwirkung fast durchweg seines Farbengefühl bedient. Mit überzeugender Naturtreue weiß er ferner seine Blumenstücke „Flor“, „Goldblat“ und dergl. auszustatten, auf denen er, die Farbentöne anscheinend direkt auf der Leinwand auskuschelnd, die zartesten Blüten hervorzuhebt. Petuels Frauenakte sind flott und stofflich gut getroffen dargestellt, aber man hat vor ihnen leicht die Empfindung, als ob der Künstler darauf mit einer für die Allgemeinheit zu weitgehenden und nicht mehr ganz dergeraten Vertraulichkeit von Abstrichmitten plaudere. In fast zu umfangreicher Fülle hat Karl Reiser, München, seine statischen Werke gesandt. Er liebt es, interessante Architekturstücke und allgemein beliebte Hochgebirgspartien zu malen, deren Anziehungskraft auf ein weitgereistes Publikum nie versagen wird. Etwa den von Brunelleschis Ruppel überragten „Preuzgang von San Lorenzo“ oder die Skulpturen der „Doggia dei Langi“, silhouettenhaft vor die helle Fassade des Signorienpalastes gestellt, oder den „Abbruch des Augustinerklosters“ mit der Münchner Frauenkirche und dem Bild auf die buntgezeigten Innenwände der demolierten Wohnhäuser. Alles leicht plakatartig, in Steinzeichnungstonen, alles etwas „Wandbilder für Schule und Haus“, aber stets dekorativ wirksam und als ruhiger Zimmerschmuck wohl geeignet.

Ähnliches bringt der Schlesiener Ludwig Danziger, Berlin. Seine Farbe wird nicht immer erfreuen. Sie erscheint mißunter schwer und erdig. Auch fehlt der Atmosphäre seiner Bilder etwas, das die Farben zusammenstimmt und die Lokalisation mildert. In den mehr zeichnerisch gehaltenen Gemälden, wie der „Burg Munkel“ und „Limburg an der Lahn“, präsentiert sich der Künstler am vorteilhaftesten. Hier bauen sich Berg- und Häusermassen groß zusammengedrängt vor uns auf, in starker Plastik und mit guter Tiefenwirkung. Auch der reiche Überblick über Danzigers graphisches Schaffen enthält in seinen malerischen Motiven aus schlesischen Kleinstädten wie Löwenberg und Lauban und in den lithographierten Skizzenblättern vom Kriegsschauplatz recht gut gelungene Arbeiten. In einer gewaltigen Kollektion großer Zeichnungen hat R. Pfähler von Othegraben, Berlin, die Ausbeute seines Aufenthaltes in den östlichen Kriegsgebieten zur Schau gestellt. Er versteht es, in seinen Gefechts- und Lagerjungen, galizischen Volkstypen und Stimmungsbildern anschaulich und vielseitig zu berichten, und seine Blätter tragen durchweg das Gepräge des momentanen Gesehenen und trefflicher fixierten Erlebnisses.

Die eigenartige Erscheinung ist zweifellos Ferdinand Staeger in München. Durch seine Bilder geht ein kunstgewerblicher Zug. Eine kalligraphische Sicherheit der Linienführung paart sich mit hauchblauer Farbe. Dazu besitzt Staeger eine poetische, im Märchentone sabulierende und oft zum Symbolisieren neigende Erfindungsgabe, so daß es nicht immer ganz leicht ist, ihm mit Verständnis zu folgen. Ein frisches Bildchen ist sein „Abseits der Straße“. „Die drei Schwesern“ wirken in der fast foperlosen Mattheit ihrer Erscheinung wie eine Vision. Die unwirkliche, aber geschnadvoll erträumte Farbgebung dieses Bildes — am ehesten noch verbläut Gobelinnenen vergleichbar — ist von beinahe farblicher koloristischer

kultur. Anderes möchte man lieber ablehnen, aber an Staegers aparten graphischen Mätzchen kann man seine Freude haben.

Mit einer kleinen Galerie schöner Frauen- und Mädchenbilder eröffnet Johanna Engel, Berlin, auf dem Plan. Die teils raffiniert, aber vorwiegend nur „süßen“ getriebenen Studienköpfe sind wohl nicht jedermanns Sache. Schön sein allein tut's nicht mehr. Man möchte diesen ätherischen Wesen etwas mehr Temperament und Blutwärme wünschen. Sie hiermit auszustatten, dürfte der geschickten Künstlerin gewiß ein Leichtes sein. Olga Brand-Krieghammer, Wien, schüttet in ihren kleinen Arbeiten einen bunten Flor sorgsam durchgefärbter Blumenbilder vor uns aus, und Gertrud Wolff, Reichenbach in Schlesien, hat gleichfalls Blumenstücke und fernwehnen Landschaften geliefert, unter denen sich nette Schneebilder befinden.

Unter dem Gesamttitel „Künstler aus dem Leibl-Diebs-Kreise“ wird eine Anzahl älterer, wohl in Privatbesitz befindlicher Bildchen vorgeführt, die sehr verschiedenartigen enthält. Die Zeichnung ist denn auch ziemlich ungenau gewählt. Vieles ist anonym und die Zuweisungen an einzelne Meister, wie Kraus, Warkner, Reißl usw. sind wohl mit Recht mehrfach mit einem Fragezeichen versehen. Immerhin findet sich in der Kollektion auch manch beachtenswertes Stück.

Mit leiser Wehmut erfüllt uns der Anblick einer der letzten Arbeiten Otto Greiners, die nach seinem Weggange von Station zu München entstanden ist. „Kriegsfinder“ hat der Maler sein lebensfrisches Bild getauft. Ein größeres Mädchen und ein kleines Bübchen balgen sich ausgelassen auf einem Lager, hinter dem ein wenig immotiviert, aber als lichte Folie für die blühenden Kinderkörper, das blau-weiße Mantelstück einer bayerischen Fraue gespart ist.

Vortragsabend, Freie literarische Vereinigung.

Am Vortragsabende im Saale der „Gesellschaft der Freunde“ sah am Montag Thomas Mann, der seine Beobachter und Schilderer des modernen Kulturmenschen und Schöpfer des berühmten Romans „Die Buddenbrooks“ und bot der Hörerschaft, die sich ebenso zahlreich wie in früheren Jahren zu diesen Vorträgen drängte, die ersten Abschnitte aus einer vor Jahren begonnenen, einstweilen unvollendeten Handschrift: „Bekenntnisse des Hochstaplers Felix Krull“. In Gestalt einer Autobiographie schildert das Werk den Entwicklungsengang eines Außenseiters der bürgerlichen Gesellschaft und bedeutet somit eine Erweiterung des Gebietes des modernen Entwicklungsromans. Was Felix Krull, der Hochstapler und Spießhals, hier in dem gepflegten, klaren Stil des Schriftstellers Thomas Mann und durch dessen Mund über seine ersten Kinder- und Jugendjahre vernehmen ließ, war ein interessantes Stück tiefdringender Psychologie. Wie der Charakter des Kindes, in dem mehr ein ästhetischer als ein ethischer Wille vorgebildet liegt, durch die Einflüsse des Elternhauses, in dem unfolider Geschmack und lockere Lebensführung daheim sind, und durch bestimmte äußere Eindrücke allmählich so geformt wird, daß schon der Knabe dem trügerischen Schein als dem Herrscher der Welt zu huldigen geneigt wird, daß seine ganze Lebensanschauung sich unter antiozialen Gesichtspunkten aufbaut, das sah man hier überzeugend gestaltet; dieser Felix Krull ist kein durch das Leben aus der Bahn Geworfener, sondern in seiner Art ein Naturgewächs, das — wenn auch die menschliche Gesellschaft sich seiner erwehren muß — doch weniger den Haß, als die Neugier zu seiner Entdeckung herausfordert. Die Hörerschaft folgte den fesselnden Schilderungen mit so angepannter Aufmerksamkeit, daß gerade deshalb, da der Dichter mit seiner Vorlesung die zweckmäßigste Zeitdauer etwas überschritt, sich schließlich eine gewisse Ermattung geltend machte. Nur daran dürfte es gelegen haben, daß der Verfasser am Schluß nicht so lebhaft ausfiel, wie man ihn einem Erzähler von solcher Bedeutung sonst immer zu gönnen bereit ist.

Neigen Preise hat die Sammlung für die deutsche Flotte, die unter Leitung der Ortsgruppenvorsitzenden, Buchhändlerbüchser Große, Groß Wartenberg und Dr. Wey ausfindig gemacht haben den stattlichen Betrag von bisher 4688 Mark ergeben.

Aus den Nachbargebieten und aus der Ferne.

[Loda.] Wiederholt wurde das Nichtstun und der Müßiggang der vielen tausend arbeitsfähigen Männer bekämpft, die sich auf Kosten der Stadtverwaltung und Wohltätigkeitsvereine wohl sein lassen. Diesem Zustande wird jetzt ein Ende gemacht. Durch eine Verordnung des Warschauer Generalgouverneurs über die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit ist bestimmt worden, daß derjenige zwingungsweise zur Arbeit angehalten werden kann, der die Übernahme einer ihm durch Vermittlung der Behörde angebotenen, seinem Leistungsvermögen entsprechenden Arbeit ablehnt, obwohl er aus öffentlichen Mitteln unterstützt oder durch seine Ablehnung unterstützungsbedürftig wird. Wer einer gründlichen Arbeitsvermittlung durch Gewährung von Unterstützungen oder auf andere Weise Vorshub leistet, wird mit Geldstrafe bis zu 5000 Mark bestraft, neben der auf Gefängnis bis zu drei Monaten erkannt werden kann. Nach Bekanntgabe der Verordnung stellten sämtliche Unterstützungsstellen des Magistrats die Auszahlung der Armegegelder ein, auch sämtliche billige und Freiküchen wurden geschlossen. Diese Anstalten werden erst dann wieder Wirtshäuser verabschiedet, wenn die Arbeitsvermittlung geregelt sein wird, und auch nur an solche Personen, die Bescheinigungen des Arbeitsamtes vorlegen können, daß sie arbeitsuntauglich sind. — Wie jetzt bekannt wurde, wurden im Bereiche des Militär-gouvernements Loda, das die Kreise Loda, Wasl, Przasnys und Węskosza umfaßt, 86 Soldatenfriedhöfe angelegt, die diejenigen Stellen bezeichnen, wo die Hauptkampfbildungen stattgefunden haben. — Am 19. Oktober fand die Einweihung des deutschen Beamtenheims statt. — Zur Weiterentwicklung der Selbstverwaltung im Gebiete des Generalgouvernements werden Kurse für die höhere Verwaltung und für mittlere Beamte in Warschau und Loda ins Leben gerufen werden. Die Kurse haben den Zweck, entsprechend vorgebildete Personen aus der einheimischen Bevölkerung für die Beteiligung an öffentlichen Dienst vorzubereiten. Der erste Kursus wird an der Warschauer Universität, der zweite im Anschluß an die Polizeipräsidien stattfinden, und zwar während 12 Wochen in der Zeit von Mitte November bis Ostern 1917.

Handelsteil.

Zur Liquidation deutscher Banken in London.

B. Aus London wird berichtet: Die englische Regierung teilt im Unterhause mit, daß die Liquidation der Londoner Filiale der Deutschen Bank ungefähr beendet sei und daß die Liquidation der übrigen Londoner Niederlassungen der deutschen Banken gut voranschreite.

Vorbereitung zum staatlichen Kohlenabbau-Monopol in Schöfen.

Das von uns bereits angekündigte Gesetz über die Sperre für den sächsischen Kohlenbergbau ist dem sächsischen Landtag bereits zugegangen. Es liegt eine Sperre vor, die rückwirkend vom 18. Oktober d. J. läuft bis zum 13. Juni 1918. Das eigentliche Gesetz über die Einführung eines staatlichen Kohlenabbaues wird erst im nächsten Jahre erfolgen.

Umtausch von Industrieobligationen usw. in Kriegsanleihe. über das Ergebnis der in den letzten Wochen von einer Reihe von Gesellschaften erfolgten Angebote zum Umtausch eigener Werte in solche von Kriegsanleihen, wodurch das Zeichnungswert einer erwünschten Förderung erfahren hat, erzählt die „Frankf. Ztg.“ folgendes: Bei der Scheidemantel-Gesellschaft von 738 000 M.; bei der Chemischen Fabrik Schöningen von 3 Mill. Mt. 4proz. Anleihe 420 000 M.; bei der Continental Kaustische Compagnie von 1 804 000 M. 4 1/2proz. Anleihe 223 500 M.; von der 4proz. Anleihe derselben Gesellschaft im umtauschbaren Betrage von 902 000 M. 185 000 M.; bei dem Eisenhüttenwerk Thale von 2 977 000 M. 4 1/2proz. Anleihe 977 000 M.; bei den Hirsch Kupfer- und Messingwerken von 8 Mill. Mt. 4 1/2proz. Anleihe 997 000 M.; bei der Optischen Anstalt Goerz von 1 640 000 M. 4 1/2proz. Anleihe 631 000 M.; bei der Schultze & Brauer von 1 018 000 M. 4proz. Anleihe 203 000 M.; bei der Deutschen Gasglühlicht-Gesellschaft Auer von 3 800 000 M. 5proz. Vorzugsaktien 550 000 M.; — Ferner wurden umgetauscht von der Stadt Charlottenburg 8 500 000 M. verschiedene Anleihen; von der Deutschen Hypothekbank Akt.-Ges. in Berlin von 400 000 M. umtauschbaren 5proz. Obligationen 100 000 M.

WTB. Amerika als Goldgeber der Entente. New-York, 20. Oktober. (Frankfurt) Frankreich brachte die Verhandlungen mit New-Yorker Bankiers wegen eines Kredites bis zu 100 Millionen Dollars nunmehr zum Abschluß. Der Kredit ist dazu bestimmt, eine Gruppe von 25 bis 50 französischen Fabrikanten und Importeuren zu bezahlen, Wechsel weiter zu diskontieren oder an die Bundesreservbank zu verkaufen. Der Betrag von 120 Prozent des Kredites wird in französischen Schatzscheinen als Sicherheit hier hinterlegt werden. Die Wechsel haben eine Laufzeit von 90 Tagen mit dem Recht fünfmaliger Erneuerung.

Tr. Errichtung eines Schiedsgerichts über Verkäufe von Schuwaren. Nach der Verordnung des Bundesrats über Preisbeschränkungen bei Verkäufen von Schuwaren von 28. September d. J. dürfen die genannten Waren zu keinem höheren Preise verkauft werden als dem, der sich aus der Zusammenrechnung der Herstellungskosten, eines angemessenen Anteils der allgemeinen Inflation und eines angemessenen Gewinns ergibt. Für die Preisbestimmung sind die von der Gutachterkommission für Schuhwarenpreise aufgestellten Richtsätze maßgebend. Schuhwaren im Sinne der Verordnung sind solche, die ganz oder zum Teil aus Leder, Stoffs, Web- oder Wirkwaren, Filz oder filzartigen Stoffen bestehen. Wenn der Käufer glaubt, daß der ihm berechnete Preis oder der ausgezeichnete Kleinverkaufspreis die Grenzen überschreitet, so kann er binnen zwei Wochen nach Abschluß des Kaufvertrages Festsetzung des Preises durch ein Schiedsgericht beantragen. Das Schiedsgericht prüft auch auf Anrufen der zuständigen Behörde die Preise nach und bestimmt in Verbindung mit den von der Gutachterkommission für Schuhwaren aufgestellten Richtsätzen die angemessenen Preise. Das Schiedsgericht entscheidet unter Ausschluß des Rechtsweges; seine Entscheidung ist endgültig, sie erfolgt geheimnisvoll und strempelfrei. Auf Grund dieser Verordnung ist bei der Handelskammer Breslau für ihren Bezirk ein Schiedsgericht eingesetzt worden. Zum Vorsitzenden ist von der königlichen Regierung Landgerichtsrat Goldfeld und zu seinem Stellvertreter Landgerichtsrat Berge bestellt worden. Zum Schriftführer ist von der Handelskammer Botschaftssekretär Martin und als dessen Stellvertreter der Bureauassistent der Handelskammer Trautmann bestellt worden. Anträge auf schiedsgerichtliche Entscheidung sind schriftlich oder zu Protokoll des Schriftführers des Schiedsgerichts, Handelskammer, zu stellen. Diese sollen unter Prüfung der Sachlage und Angabe des Beweismaterials kurz begründet werden; die dem Antragsteller zugänglichen Beweismittel, insbesondere Verträge, Aufträge und Briefe, sind beizubringen.

Attiengeellschaften.

Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetriebe. Dem Unternehmen hat, wie der „Bresl. Ztg.“ mitgeteilt wird, das am 30. September abgelaufene erste Semester einen erheblichen Mehrgewinn gebracht und die letzten Monatsergebnisse zeigen steigende Gewinnziffern. Die Gesellschaft hat auf der Christinengrube erfreuliche Aufschlüsse gemacht und profitierte besonders von den nicht unwesentlich über dem Inlandspreis liegenden Kohlenpreisen für die Verkäufe nach dem neutralen Ausland. Auch in der Walzwerkabteilung liegen erhebliche Aufträge für die Heeresverwaltung vor, so daß sich auch für das zweite Halbjahr die besten Aussichten eröffnen.

* Attiengeellschaft für Schlesiens Leinwandindustrie (vorm. C. G. Kramka u. Söhne) Breslau. Die Aktionäre werden zu dem am 25. November stattfindenden Generalversammlung eingeladen. Näheres im Anzeigenteil.

B. Eisenhüttenwerk Thale A.-G. Die am 21. d. M. stattgehabte Aufsichtsratsitzung beschäftigte sich mit einem der Verwaltung zugegangenen Antrag eines Vorzugsaktionärs, die Rechte der Vorzugs- und Stammaktien — unter Gewährung einer Vergütung an die Vorzugsaktionäre für den Verzicht auf ihre Rechte — gleichzustellen. Der Aufsichtsrat beschloß, den Antrag einer auf den 24. November d. J. einzuberufenden außerordentlichen Generalversammlung zur Entscheidung vorzulegen. Dieser sollen gleichzeitig Änderungen des § 11 betr. die Sinterlegungsfrist der Aktien zu Generalversammlungen und des § 31 betr. Verteilung des Reingewinns vorgeschlagen werden, um Meinungsverschiedenheiten, wie sie hinsichtlich der Auslegung der letzten Fassung dieser Paragraphen zutage getreten sind, für die Zukunft auszuschalten. Die Direktion berichtete, daß die Umsätze gegenüber dem Vorjahre wesentlich gestiegen sind und die Beschäftigung andauernd stark bleibt.

WTB. Berliner Elektrizitätswerke. Berlin, 24. Oktober. In der Aufsichtsratsitzung am 24. Oktober wurde der Jahresabschluss vorgelegt, der noch für drei Monate den Ertrag aus den Berliner Zentralkraftstationen enthält. Der zur Verteilung verfügbare Reingewinn beträgt 4 522 087,30 M. Die Verleihzahl des Vorjahres ist nach Abzug des Gewinnanteils der Stadt Berlin 6 080 283,82 M. Die Generalversammlung wird auf den 23. November einberufen. Es wird vorgeschlagen, 4 1/2 Prozent Dividende auf 20 Millionen Vorzugsaktien und 7 Prozent Dividende (gegen 9 Prozent im Vorjahre) auf 14,1 Millionen Stammaktien auszuschütten, sowie 293 880,23 M. auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vorstand berichtete, daß bei der Elektrifizierung der Attiengeellschaft, der Betrieb aufgenommen wurde, die Kohlenförderung aber unter den erschwerten Verhältnissen noch in der Entwicklung sei. Die von den Berliner Elektrizitätswerken kontrollierten Stromlieferungs-Unternehmungen blieben naturgemäß von der Unruhm der Zeiten nicht unberührt.

B. Prager Eisenindustrie-Gesellschaft. In der Generalversammlung berichtete die Verwaltung, daß die Gesellschaft an dem bisherigen Verfahren, die wirklich gezahlten Steuern zu verrechnen und die wirklich erzielten Gewinne auszuschütten, auch in Zukunft festhalten werde, ohne Rücksicht auf die Dividendenrückstellungen, die dadurch bedingt werden und mit denen der Inhaber eines Konjunkturenpapiers nun einmal rechnen müsse. Nach den Berechnungen der Verwaltung werden an Kriegsteuern für das Kalenderjahr 1916 1,5 Millionen und für 1917 2,75 Millionen Kronen zu zahlen sein.

B. Maschinenbau-Anstalt Humboldt. Nach dem Geschäftsbericht für 1915/16 haben die außerordentlich schwankenden Anforderungen für den Heeresbedarf einen starken Wechsel im Beschäftigungsgrade hervorgerufen. Die Materialbeschaffung stellte an die Betriebe bedeutende Anforderungen. Die erheblichen Preissteigerungen und langen Lieferfristen forderten die Festlegung von Beständen aller Art. An Aufträgen lagen am 30. Juni 1916 rund 16 400 000 M. vor gegenüber einem Auftragsbestand am 30. Juni 1915 von 18 500 000 M. Die Abschlußziffern sind bereits bekannt.

B. Die Schwedischen Zuder-Fabriken Akt.-Ges. in Stockholm (Schwedischer Zuder-Trakt) schloß für 1915/16 eine Dividende von 6 Prozent (6 Prozent) auf das Aktienkapital von 135 Mill. Kronen vor.

* Aus der Kaliindustrie. Am 28. d. Mts. wird eine Gesellschaftsversammlung des Kalisyndikats stattfinden, in der der Abschluß des Syndikats zur Vorlage gelangen wird. Die Absatzverhältnisse beim Kalisyndikat haben sich in letzter Zeit günstig gestaltet, und für den Monat Oktober ist voraussichtlich ein Plus gegenüber dem Oktober des Vorjahres zu erwarten. Zurzeit macht sich allerdings infolge der Kartoffel- und Rübenenernte ein gewisser Wagenmangel bemerkbar. Der Gewinn für das ganze Jahr 1916 darf auf 15 bis 160 Millionen Mark geschätzt werden. Der Absatz war im allgemeinen wesentlich befriedigender als im Vorjahr, und zwar namentlich in vierziger Düngealt; das lukrativste Geschäft ist freilich durch das bestehende Ausfuhrverbot für Kali weiter gehemmt. Für die Zeit nach dem Kriege rechnet man auf eine günstige Entwicklung für die Kaliindustrie, insbesondere erwartet man dann einen allmählich steigenden Absatz nach der Türkei.

B. Zement-Verbindung. Der Portlandzementfabrik Hamburg ist von Hamburg Staats im Submissionswege die Lieferung von 500 000 Kilogramm Portlandzement für die Bauten im Hamburger Hafen übertragen worden. Die Gesellschaft hatte bei der Vergebung 3,99 M für 100 Kilogramm gefordert.

B. Ein Verband deutscher Steppdeckenhersteller E. B. ist vor einiger Zeit in Berlin ins Leben gerufen worden. Er bezweckt nach der „Leipziger Woche“ die Interessenvertretung dieses Sonderzweiges in der Kriegs- und Friedenswirtschaft, namentlich im Verkehr mit den kriegswirtschaftlichen Behörden und Preisgesellschaften, und er ist insbesondere um die Beschaffung von Stoffen und Hilfsmaterialien bemüht gewesen.

Neueste Handelsnachrichten.

* Berlin, 24. Oktober. (Eigener Fernsprechdienst.)

* Konturse. Kaufmann Josef Nikolajewski, Berlin. — Verleumdungsanklage Klafeld, Niesfeld. — Instrumentenmacher Einar Schröder, Bremen. — Uhrmacher Alfred v. Pawlowski, Nafel.

— Wie die „Tägl. Rundschau“ hört, wird die Dividende der Berliner Maschinenbau-Aktien-Gesellschaft vorm. A. Schwarzkopff mit 25 Prozent (i. Vorj. 18 Proz.) vorgeschlagen werden.

— In der Generalversammlung der Terrain-A.-G. Hohenzollernkanal bemerkte die Verwaltung, man könne nur den Frieden abwarten und hoffen, daß sich sodann die Erwartungen auf bessere Ergebnisse erfüllen.

* Berlin, 24. Oktober. Wirtensammlung. Obwohl Wien und Budapest gestern günstig veranlaßt blieben und der neue Sieg in Rumänien noch nachwirkte, wollte sich hier heute im freien Verkehr größere Lebhaftigkeit zunächst nicht einstellen, anscheinend, weil man wohl vielfach befürchtete, daß der Börsen-vorstand sich wieder einmal gegen die neuerdings bemerkte Ausdehnung des freien Handels mit der starken Preisrückbildung zahlreicher Dividendenpapiere wenden könnte. Dementsprechend prägte sich von neuem eine feste Stimmung aus, ausgenommen waren nur einige sogenannte Nüftungsaktien, in denen Gewinnrückstellungen überwiegen. Der Meinung, daß das Kohlenhindert demnach für eine Preisrückbildung sprechen dürfte, legte die Spekulation erstere Bedeutung nicht bei, wobei geltend gemacht wurde, daß die Regierung angeht, die stark gebesserten Rentabilität der Kohlen-gewinn eine Preissteigerung verhindern dürfte. Bald nach Geschäftsbeginn entwickelte sich wieder in Montanpapieren ein geräuschvoller Verkehr, der jedoch nur von kleinen Preissteigerungen begleitet war; insbesondere galt das für Laurabütte-Aktien, denen ober-schlesische Marktberichte zugute kamen. Ferner waren Schiff-fahrtaktien belebt und meist befestigt, in erster Reihe Hansa, die ihre Aufwärtsbewegung fortsetzen konnten. Andererseits zeigte sich für Waffen- und Munitionspapiere Verkaufsneigung, namentlich erschienen Dynamit angeboten und meistlich gebracht. Indereffe be-

stand auf mehr erhöhtem Preistande für Kaiser, Deutsche Maschinen, Wisener, Gagganauer, Mendon u. Schwerte Deutsche Erbsöl, Steana Romana, Oberschlesische Holzwerke, Schwarzkopff (deren Bilanzsituation binnen kurzem stattfinden wird), Thale, Türkische Tabak, Deutsche Kali, Geldburg, Lechumer, Wönik, Gelfenkirchener, Deutsch-Luxemburger, Oberschlesische Eisenindustrie, Oberschlesischer Eisenbahnbauer, Feltenlohe, Kattowitzer, Bergmann, Witt u. Genest, Reichholz-Papier, Gebr. Rörting, Hanla-Lohd (Wegge), Schlesiens Cellulose, Prinz, Dorch, Wernberg, Klens-burger Schiffbau, Leddenborg, Meter und Enwaldtswerke. Weiterhin erlachte die Unternehmenslust, so daß teilweise mehrfach Brief-kurse hervortraten, was vornehmlich für Rheinmetall, Kottweiler, Lothe und Dynamit zutrifft. Auch Daimler, die seitern beträchtlich gestiegen waren, ließen nennenswert nach. Der Schluß war für Schiffahrtaktien, von denen Badefahrt, Hamburg-Elb, Hansa und Lohd lebhafter umgesetzt wurden, steigend. Auch für russische Banken und Nüftungsaktien kam eine bessere Meinung auf. Am 24. d. M. konnten sich russische Werte auf behaupten. Auch wurden noch Kredit genannt. Von Banken gingen Henri, Orientbahn und Canada zu anziehenden Preisen um für heimische Gattungen bestand einige Nachfrage. Sonst im Aktienmarkt stellten sich die inländischen Wertsachen kaum verändert. Für Russen herrschte Festigkeit vor. Sonst wurden noch Türkenlohe reger gehandelt und besser bezahlt. Privatdiskont 4 1/2 Prozent und darunter. Russisches Geld war mit 4 1/2 Prozent erhältlich. Illium Geld wird auf 5-5 1/2 Prozent geschätzt. — Reichsbankdiskont 5 Prozent, Lombard 6 Prozent.

Berlin, 24. Oktober. Auslandswechsel. Amtliche Kurse für telegraphische Auszahlung. Die Banken kaufen zum Goldkurs und verkaufen zum Briefkurs.

| Wk. | 24. | 23. | Wk. | 24. | 23. |
|------------------------|---------|---------|--------------------------|---------|---------|
| 1 New-York 1 Doll. | 5.48 | 5.48 | 5 Norwegen 100 Kr. | 158 1/2 | 158 1/2 |
| do. | 5.50 | 5.50 | do. | 160 1/2 | 159 1/2 |
| 4 1/2 Holland 100 Gul. | 227 1/2 | 227 1/2 | 4 1/2 Schweiz 100 Fr. | 106 1/2 | 106 1/2 |
| do. | 227 1/2 | 227 1/2 | do. | 106 1/2 | 106 1/2 |
| 5 Dänemark 100 Kr. | 155 1/2 | 155 1/2 | 5 Ost.-Ung. 100 Kr. | 68.95 | 68.95 |
| do. | 156 1/2 | 156 1/2 | do. | 69.05 | 69.05 |
| 5 Schweden 100 Kr. | 159 | 159 | 6 1/2 Bulgarien 100 Lewa | 79 | 79 |
| do. | 159 1/2 | 159 1/2 | do. | 80 | 80 |

WTB. Wien, 24. Oktober. Börsenbericht. Im heutigen Börsen-verkehr kam der Eindruck der Eroberung von Konstanta in einer weiteren sprunghaften Aufwärtsbewegung zum Ausdruck. Der Verkehr war lebhaft und umfangreich und erstreckte sich insbesondere auf die leitenden Bankpapiere und die Aktien der am rumänischen Bereich beteiligten Transportunternehmungen sowie ferner auf türkische Werte und Montanaktien, dagegen schwächten sich Nüftungs-aktien nach der anfänglichen Steigerung schließlich infolge von Gewinnrückstellungen ab. Der Anlagemarkt war unbedeutend fest.

WTB. Amsterdam, 24. Oktober. Wechselkurs. Wechsel auf Berlin 42,95, auf Wien 28,65, auf Schwiz 46,25, auf Kopenhagen 67,00, auf Stockholm 69,70, auf New-York 244,50, auf London 11,61 1/2, auf Paris 41,80.

| Wk. | 23. | 20. | Wk. | 23. | 20. |
|------------------|-------|-------|----------------|--------|--------|
| 5% Anleihe | 90 00 | 90 00 | Saragossa | 418 | 415 |
| 3% franz. Rente | 61 20 | 61 30 | Suez-Kanal | — | — |
| 4% Span. Anl. | 97 00 | 96 00 | Thomson Houst. | — | 630 00 |
| 5% Russ. v. 1906 | 86 40 | — | Raff. Fay | 460 00 | 434 00 |
| 3% do. v. 1905 | 55 50 | 55 50 | Caoutchouc | 121 00 | 121 00 |
| 4% Türkei | 61 30 | 61 50 | Malakka Rubber | 118 00 | 117 00 |
| Banque de Paris | — | 1160 | Baku | 16 10 | 15 25 |
| Credit Lyonnais | 11 84 | 1180 | Briansk | 490 00 | 490 00 |
| Union Parisienne | 666 | — | Lianosoff | 352 00 | 357 00 |
| Norddeutsche | — | 430 | Waltow Fabrik | 751 00 | 757 00 |
| Holl. Ind. 10% | 418 | 417 | Le Naphte | 40 000 | 400 00 |

WTB. London, 23. Oktober. 2 1/2% Engl. Contols 56 1/2, 5% Argentin-bon 188 1/2, 4% Brasilianer v. 1889 49 1/2, 4% Japaner von 1890 70 1/2, 3% Portugieser 56, 5% Russen v. 1906 89 1/2, 4 1/2% Russen v. 1909 —, Baltimore und Ohio —, Canadian Pacific 182, Erie 40 1/2, Nation. Railways of Mexico —, Pennsylvania —, South. Pacific 105 1/2, Union Pacific 153 1/2, United States Steel Corporat. 125 1/2, Anaconda Copper 20 1/2, Rio Tinto 63 1/2, Chartered 12 1/2, De Beers 13 1/2, Goldfields 1 1/2, Randmines 3 1/2, Privatdiskont 5 1/2, Silber 32 1/2.

WTB. New-York, 23. Oktober. Börsenbericht. Die Börse begann die neue Woche mit sehr lebhaftem Geschäft und in recht zufriedener Stimmung. Nach fester Eröffnung nahm die Aufwärtsbewegung der Kurse ihren Fortgang, wobei im Hinblick auf die guten geschäftlichen Aussichten Industrieernte besondere Bedeutung fanden. So wurden Bethlehem's, Stahltraktaktien, Kupferwerte und Zuder- und Zuberanteile in größeren Posten aus dem Markt genommen und hatten zum Teil neue Höchstpreise aufzuweisen. Auch am Markt für Transportwerte ging es recht lebhaft zu. Verschiedene leitende Eisenbahnaktien wurden in größerem Umfange gekauft. Der Schluß war stramm. Bedeutendere Gewinne konnten Bethlehem's mit 38, Steels mit 1 Doll., Central Leathers mit 2, Kanadas mit 1 1/2, Norfolk und Western mit 1 1/2 und Unions mit 1 1/2 buchen. Umgesetzt wurden 1 420 000 Stück Aktien.

| Wk. | 23. | 20. | Wk. | 23. | 20. |
|----------------------|---------|---------|--------------------|---------|---------|
| Gold u. 24 Stgd. | 2 1/2 | 2 1/2 | Baltim. u. Ohio | 88 1/2 | 87 1/2 |
| U. S. Steel | 2 1/2 | 3 | Canada Pacific | 175 1/2 | 175 |
| W. Lond. | 4 1/2 | 4 1/2 | Chesap. u. Ohio | 69 1/2 | 69 1/2 |
| Cable Transp. | 4 7/8 | 4 7/8 | Chic. Milw. St. P. | 95 1/2 | 94 1/2 |
| W. Paris 60 T. | 5 84/64 | 5 84/64 | Denn. Railr. pref. | 18 1/2 | 18 |
| W. Berlin 30 T. | 70 1/2 | 70 1/2 | Erie Railr. pref. | 58 1/2 | 58 1/2 |
| Silber per once | 67 1/2 | 67 1/2 | Illinois Central | 108 1/2 | 108 1/2 |
| Northern Pacif. 3 | 66 1/2 | — | Louisv. Nashv. | 137 | 137 |
| United States | 110 1/2 | — | Miss. Kans. u. T. | 5 1/2 | 5 1/2 |
| Atch. Top. u. St. Fe | 107 1/2 | 105 1/2 | Missouri Pacific | 7 1/2 | 7 1/2 |

Aktienumsatz 1 420 000 Stück.

* Berlin, 24. Oktober. Produktmarkt. Wie die vorliegenden Nachrichten ausweisen, beizte man sich überall mit der Heranzahlung der letzten Reste der Kartoffeln und mit der Ablieferung derselben. Gleichzeitig wird auch die Verladung der Rüben beschleunigt. Die Tendenz war im Rübenmarkt ruhiger, da die Käufer sich gegen Mehrforderungen sträubten. Für Kunferluben waren knapp lekte Preise zu erzielen. Pferdemaßnahmen waren mehr in gelben als in weißen Sorten begehrt. Die Frage hiernach bleibt auch seitens der hiesigen Fuhrwesenbesitzer lebhaft, da die zur Pferdebestellung sonst beteiligten Futterstoffe in Berlin kaum zureichen. Für Wru den bleibt das Geschäft regelmäßig.

WTB. Amsterdam, 24. Oktober. Reinöl per Novbr. 52 1/2, per Debr. 53 1/2, per Novbr.-Debr. 54, per Februar 54 1/2.

WTB. New-York, 23. Oktober. — Warenbericht.

| Wk. | 23. | 20. | Wk. | 23. | 20. |
|------------------|-------|-------|--------------------|---------|---------|
| Baumw.-U. loko | 12,50 | 12,50 | Zucker, Centr. II. | 6,52 | — |
| Oktober | 12,17 | 11,77 | Weizen Nr. 2 | 181 | 178 |
| Petrol, New-Y. | — | — | do. North. | 198 | 197 1/2 |
| Torpedin, N.-Y. | 48 | 48 | do. Sept. | — | — |
| Schmalz, W.-Sim. | — | 16,15 | Mehl (Supr. Grd.) | 8,30-30 | 7,80-8 |
| Schmalz, Brit. | — | — | Getraide, Lond. | — | — |
| Talg, Primacy | — | — | do. Liverpool | — | — |

Terpentin Savannah 45.

WTB. New-York, 23. Oktober. Visible Supply. Weizen 66109 000. Mais 387 000. Canada-Weizen — Bushels.

| Wk. | 21. | 20. | Wk. | 21. | 20. |
|-------------|---------|---------|--------------|-----------|-----------|
| Weizen Dez. | 174 1/2 | 169 1/2 | Schmalz Okt. | 15,80 | 15,60 |
| p Mai | 174 1/2 | 169 1/2 | p Dez. | 15,47 1/2 | 14,77 1/2 |
| Mais p Dez. | 88 1/2 | 84 1/2 | p Okt. | 28,65 | 28,00 |
| p Mai | 89 1/2 | 85 1/2 | p Dez. | — | — |

WTB. New-York, 23. Oktober. Baumwolle. Loko middl. 19,10, per Oktbr. 18,98, Novbr. 19,05, Debr. 19,19, Januar 19,15, Februar 19,22, März 19,32, April 19,38, Mai 19,45, Juni 19,45, Juli 19,46. Zufuhren in den atlantischen Häfen 80 000 Ballen, Zufuhren in den Golfhäfen 32 000 Ballen, Zufuhren im Innern 25 000 Ballen, Export nach Großbritannien 16 000 Ballen, Export nach dem Kontinent 16 000 Ballen.

WTB. Bradford, 23. Oktober. Wolle fest und ruhig in Erwartung der morgigen Wollauktion. Viehzüger 27.

WTB. London, 23. Oktober. Metall. Kupfer prompt 124, p drei Monate 120 1/2, Elektrolit höchster Preis 145, niedrigerer Preis 142, Zink prompt 54, p drei Monate 51, Binn prompt 180, p drei Monate 181 1/2, Blei 30 1/2, Best Selected 148. Strongheet 168. Weibloch 26-26.

besonderer Teil des Buches gewidmet, dessen weiterer Inhalt aber ebenfalls vielfach im Zeichen des Weltkrieges steht.

Kleine Kunstnachrichten.

sp. Aus Magdeburg, 23. Oktober, wird uns gedruckt: Die Operette von Rodden-Wilczkowitz: „Im Wein liegt Wahrheit“

(D. N. A.) Berlin, 23. Oktbr. (Amtliches.) Seine Majestät der König haben aus Anlaß des Allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin u. Königin folgende Auszeichnungen verliehen:

das Frauenerdenkzeichen in Silber: der Frau Generalleutnant Elisabeth von Staabs in Altona, der Frau Sanitätsrat Elise Rügge in Königsberg i. Pr., dem Frä. Verta Jacobi in Marienwerder, der verw. Frau Alma Müller in Berlin-Schöneberg, dem Frä. Margarete Dittmer in Berlin, der Frau Polizeipräsidentin Erna von Starck in Potsdam, dem Frä. Elisabeth Albrecht in Gietlin, der Frau Generalinspektendent Dorothea Büchel in Stettin, der verw. Frau Oberst Marie Majach in Krotzschin, der Frau Kommerzienrat Hedwig Winkus in Neustadt O/S., der Frau Elisabeth von Wittlich und Caffron, Fideikommissbesitzerin auf Meudorf, Fr. Kreuzburg O/S., der Frau Geh. Konsistorialrat Marie Segmund-Schulte in Magdeburg, dem Frä. Dr. med. Malina von Kundredt in Wabing, der Frau Privatierin Emilie Bauer in Altona, dem Frä. Emilie Hildebrandt in Neumünster, dem Frä. Johanna Martienßen in Altona, dem Frä. Amalie Würdiger in Hannover, dem Frä. Klara Müller in Hannover, der Frau Amtmann Anna von Wehren in Werddahl, der Frau Landrat Emma Freifrau von Ledebur in Collage, der Frau Stadtrat Marie Wagner in Gießen, der Frau Kommerzienrat Luise Nehr in Wiesbaden, dem Frä. Marie Meyer in Koblenz, dem Frä. Luise Engel in Köln u. der Frau Sanitätsrat Olga Weiraum in Düsseldorf;

die Note Kreuzmedaille 1. Kl.: dem Abteilungsdirektor im Minist. d. geistl. u. Unterrichtsangelegenheiten, Wirkl. Geh. Rat D. Dr. jur., med., phil. et Dr.-Ing. Kaumann in Berlin, dem Obergeneralarzt Dr. Werner in Berlin, dem Wirkl. Geh. Rat, Erbmarshall im Herzogtum Geldern, Schlosshauptmann von Koblenz, Grafen und Marquis von und zu Hoesbroeck auf Schloß Haag bei Geldern, Fr. Königl. Hofrat dem Prinzen Johann Georg zu Sachsen in Dresden, dem Präsidenten, Ministerialdirektor a. D. Dr. von Geyer in Stuttgart, dem Geschäftsinhaber d. Norddeutschen Bank Schindler in Hamburg, Ihrer Königl. Hofrat der Herzogin Viktoria Luise zu Braunschweig und Lüneburg, geb. Prinzessin von Preußen;

die Note Kreuzmedaille 2. Kl.: dem Polizeirat Albert in Berlin-Steglitz, dem Konjunkt. Seifert in Neu Wabersberg, dem Sanitätsratskommissar, Oberstabsarzt d. L. Dr. Pannow in Berlin, dem Geh. Exped. Sekretär, Geh. Rechnungsrat Herrmann in Berlin, dem Depotassistenten im Zentraldepot d. Deutschen Vereine vom Roten Kreuz, Palm in Neu Wabersberg, dem Pfarrer Clemens Wallenge in Potsdam, dem Kaufmann Klinck in Charlottenburg, dem Stadterborden, Tschmann in Charlottenburg, dem Reg.-Sekr., Rechnungsrat Schmidt in Posen, dem Sanitätsrat Dr. Paul Wende in Gottesberg, dem Rechtsanw. u. Notar, Geh. Justizrat Dr. Mendorf in Kiel, dem Landrat, Geh. Reg.-Rat Dr. Ludwig Scheiff in Pinnberg, dem Schriftführer d. Kreisliche vom Roten Kreuz Gemeindefreie in Siegen, dem Oberregierungsrat von Reete u. Obichau in Münster, dem Direktor d. Provinzialhochschullegiums, Oberregierungsrat Dr. Peters in Münster, dem Landrat Geh. Reg.-Rat Lucas in Oldenburg, dem Kreisarzt Dr. Schraf in Bonn, dem Landrat a. D., Geh. Reg.-Rat von Uslar in Kassel, dem Universitätsprof. Dr. Mann in München, dem Oberapotheker Dr. A. Apothekenbes. Bremm in Ludwigslust, dem Oberbürgermeister Metemeyer in Braunschweig, dem Tischlermeister u. Vorstehenden d. Gewerbestammer, Sanitätskolonnenführer Leonhard in Weimingen dem Schulrat Dr. Gehring in Dessau, dem Kaufm. Graf in Hamburg, dem Buchhändler Rabe in Hamburg, dem Kaufmann Pippertling in Hamburg, dem Reallehrer Weder in Neudorf, dem Fabrikanten, Kommerzienrat Hartmann in Colmar, dem Oberstabsarzt a. D. Dr. Reuter in Montingen u. dem prakt. Arzt Dr. Steidl in Straßburg i. Elsass; der Frau Kaufm. Emma Glücke in Berlin, der Frau Reg.-Rat Thinschtein Führer von Gaimendorf in München, dem Frä. Anna Leopold in Bentsheim, Fr. Solbin, der Hilfsrichter Frau Grafen Agnes Winkler in Wannebeck, der Frau Superintendentin Christine Petri in Wozau, der Frau Agnes Reiffeld in Landsberg a. W., der Frau Kaiser Antonie Schacht in Lanitz, Fr. Teltow, der Frau Landrat Alma Kirchhoff in Strömm, der Oberbürgermeister Vertha Stühr in Pomm., der verw. Frau Luise Thon in Neumünster, der Elisabeth Kaufmann in Gießen, der Frau Kommerzienrat Ida Kister in Hall a. S., der verw. Frau Geh. Kommerzienrat Maria Selbe in Bonn, der verw. Frau Maria Borster in Rheidt, der Frau Verwaltungsratsdirektorin Dr. Sophie Engelhard in Arier, der Frau Kommerzienrat u. Bezirksamtin Frau Maria von Brauch in München, der Frau Oberin Elisabeth Wolff in Karlsruhe, der Frau Prinzessin Otrud zu Schleswig-Holstein in Meerholz, Ihrer Durchlaucht der Fürstin Elisabeth Reuß-Köstritz in Köstritz, u. der Frau Kapitän zur See Klara Draeger in Hamburg.

Lokales.

* Breslau, 24. Oktober.

Gemeindeabend.

= Am Montag, den 23. Oktober, veranstaltete die Salva Tor Gemeinde im Saale des Pfarrhauses der Lutherkirche, Kaiserstraße 14, ihren 102. Gemeindeabend, der das Thema behandelte: „Die Preußens Not und Hoffnung“. Eingeleitet wurde der Abend durch den Vortrag mehrerer Gedichte aus dem Lieberbuche der ostpreussischen Volksdichterin Anna Stuckfater-Nominten. Pastor prim. Seibt sprach über die Einbrüche, die er auf einer Herbstfahrt in den zerstörten Städten und Dörfern der durch den Russeneinfall schwer geschädigten Provinz empfangen hat. Pastor prim. Müller (Salvator) lenkte dann die Aufmerksamkeit der zahlreich erschienenen Gemeindeglieder auf das deutsch-evangelische Liebeswerk der Süddeutschen Anstalt für die Hilfe, das auf Anregung des Königsberger Generalinspektendenten D. Schöttler ins Leben gerufen worden ist. Diese Anstalt hat die Selbsthilfsmachung deutscher russischer Rückwanderer erleichtert, um der entvölkerten Provinz einen starken Bauern- und Landarbeiterstand zu sichern. Dies ist um so notwendiger, als in den letzten Jahren etwa 30 000 Männer jährlich in den rheinisch-westfälischen Industriebezirk abgewandert sind, so daß die Bevölkerung rasch vorwärts schritt. Während die durchschnittliche Be-

iedelungsichtigkeit in Deutschland 120 Einwohner auf den Quadratkilometer beträgt, in Industriegebieten sogar 200, kommen auf den gleichen Raum in Ostpreußen nur 56 Menschen. Deutsche Rückwanderer aus Wolhynien stehen zur Ansiedlung in Ostpreußen zur Verfügung. Zum Schluß wurden Lichtbilder neuester Aufnahme aus dem zerstörten Ostpreußen gezeigt. — Ein Mitalied der Gemeinde, Fräulein Hedlich, erregte die Aufmerksamkeit durch ihren künstlerischen Gesang. Als Reingewinn konnten der Ostpreussischen Anstalt für die Hilfe annähernd 100 Mark überwiesen werden.

Kunstgewerbemuseum.

* Der Kunstgewerbeverein für Breslau und die Provinz Schlesien eröffnet seine Winterausstellung mit der Jahresausstellung Hauptversammlung am Freitag, den 27. Oktober. Außer dem geschäftlichen Teile ist ein Vortrag des Photographen Göb über „Die Zukunft im Kunstgewerbe“ angekündigt. Auch eine Verleihsausstellung des Vereins, die sich im Vorjahre eines sehr guten Erfolges erfreute, findet wieder statt, und zwar von Anfang November bis Ende Dezember, neben dem Ausstellungsraum des vorigen Jahres, Taubenstr. 2. Ebenso wird, wie alljährlich vor Weihnachten, eine Verlosung von künstlerischen und kunstgewerblichen Arbeiten der Mitglieder veranstaltet.

Hofkunsthandlung Bruno Richter.

Mit der neuesten Entwicklung der Radiotechnik hat die des Holzschnittes Schritt gehalten. Seine Ausdrucksmittel sind immer mannigfaltiger, fast unbegrenzt geworden. Und das gilt ganz besonders von dem Farbenholzschnitt. Technisch an die photographischen Tonbrücke der deutschen Renaissance anknüpfend, an die Chiaroscuro-Manier der Italiener anknüpfend, späterhin aufs stärkste beeinflusst durch die Kunst der Japaner, steht er heute auf einer imponierenden Stufe der Vollendung. Freilich, den schlichten alten Volkskünstlercharakter hat er für immer verloren. Unsere heutigen Künstler, die dieses Gebiet der Graphik bebauen, haben sehr verschiedene Wege eingeschlagen und sind auf ihnen zu den verschiedensten Ergebnissen gelangt, wobei sie manchmal die stilistische Grenze der Holzschnitttechnik überschreiten. Gleichwohl, der Erfolg gibt ihnen Recht und es ist wohl überhaupt schwer, bei einer solchen in der Bewegung und Ausbildung begriffenen, immer neuen Mittel und Ausdrucksmöglichkeiten aufstrebenden Kunstübung von festen Grenzen zu sprechen. Man sollte ihr keine Rücksichten vorschreiben, ihrer Entwicklung nicht vorarbeiten wollen.

Die Ausstellung des Richters umfasst, wenn man das noch in den Mappen für den überflüssigen Besucher bereitliegende Material hinzurechnet, Arbeiten von annähernd fünfzig Künstlern. Es sei daher auf Nennungen verzichtet und nur vermerkt, daß die bedeutendsten und führenden deutschen Meister des heutigen Farbenholzschnittes wohl so ziemlich vollständig vertreten sein dürften. Und wie der Stoffkreis dieser Künstler die ganze Erscheinungswelt umfasst, so sind sie in Stil, Manier und Technik höchst mannigfaltig. Ja, es erscheint manchmal schwer glaublich, daß all diese farbenleuchtenden Bilder, von der markta primitiven Illustration bis zum feinsten Papiergemälde vom größten Reichtum materieller vertriebener Tonübergänge, daß all diese untereinander so verschiedenartigen Blätter in dem gleichen Verfahren des Farbenholzschnittes hergestellt sein sollen. Dr. A. L.

Musikhistorischer Vortrag.

Mit den drei Vorträgen über „Die Entwicklung des Klavierkonzertes von F. S. Bach bis zur Neuzeit“, die Bronislaw von Kozniak im Mozartaal veranstaltete, ist nicht nur den jungen Kunstbesitzenden, sondern überhaupt den Musikliebhabern reiche Belehrung und Anregung geboten worden. Das Interesse der Zuhörer steigerte sich denn auch von Abend zu Abend. Den einleitenden Vortrag hatte Dr. Wilhelm Aron übernommen. Es ist nicht leicht, einen solchen umfangreichen Stoff in einen verhältnismäßig knappen Rahmen zu spannen und dabei den trockenen Stoff zu umgehen. Herr Dr. Aron gelang es in sehr erfolgreicher Weise, den Inhalt seines Themas zu erschöpfen und der ganzen Darstellung liebenswürdige Glätte und feinen Fluß zu geben. Er ging aus von den ersten Formen des Klavierkonzertes und knüpfte daran Betrachtungen über den Generalbass und den Fingerring. Als das Klavier im Reigen der Instrumente eine führende Rolle übernommen hat, beginnt auch, und zwar mit W. A. die Entwicklung des Klavierkonzertes. Durch Mozart erhält es die Form der dreiteiligen Sonate. Beethoven gibt ihm den lebensvollen Inhalt. Weber und Mendelssohn gewähren dem Virtuosenhaften Einfluß und bereiten vor auf die großen Romantiker Chopin und Schumann. Mit Liszt steigert sich die Mittel des Ausdrucks und der Technik bis zur höchsten Stufe. Bei der Suche nach verschiedenen Ausdrucksmitteln in der modernen Richtung spielt nicht nur die Betonung der künstlerischen Persönlichkeit des Komponisten, sondern auch die Umwelt eine Rolle. Dies führt auf das nationale Kolort in der Musik. Die Hauptvertreter dieser Richtung stellt Russland mit Rubinstein, Tschajkowsky und Rachmaninoff. Für den Norden ist Grieg maßgebend, für Polen der noch ziemlich unbekannte Melzer ein Vertreter. Polnischen Einfluß zeigt auch Moszkowski. Von den zeitlichen Deutschen fand sich noch der kirchlich verstoffelte Gerzshheim auf dem Programm.

Einen besonderen Wert erhielt die Veranstaltung durch das klingende Leben der Musik. Herr von Kozniak hatte von den fünfzehn erwähnten Komponisten meist die ersten Sätze der betreffenden Klavierkonzerte gewählt. Was er mit einer stattlichen Zahl seiner Schülerinneren bot, war weit mehr als bloße musikalische Erläuterung. Man bekam nicht nur die Notenvorlage zu hören, sondern wurde auch mit ihrem Inhalt und dem Wesen des Komponisten vertraut gemacht. Einzelne der Damen traten mit ihrem Können bereits in die Stufe des Künstlerischen. Allen voran sei Dagmar Komteffe Dandelmann genannt, die Liszts „Es-Dur-Konzert“ mit einer Technik, einem raffinierten Temperament und geistvollen Schwung spielte, daß man den Eindruck eines großen Talentes empfing. Fräulein Kretschmer behandelte die Filigranarbeit in Mozarts „Prüfungskonzert“ (1. Satz) mit feinem Geschma. Mit reich entwickelter Technik verhalf Fräulein Cohn Webers „Konzertstück“ zu nachhaltigem Eindruck. Der etwas lang geratene letzte Abend schloß mit der Klavierschönen, lebendigen und von der Notenvorlage unabhängigen Wiedergabe von Rachmaninoffs „Konzert E-Moll“ (1. Satz) durch Fräulein Herzfeld, einer Leistung, die schon als reine Gedächtnisarbeit imponieren mußte. Übrigens nicht das einzige Beispiel des Unwiderstehlichen. Jedenfalls offenbarte sich in den einzelnen Leistungen das ausgezeichnete pädagogische Wirken des Veranstalters, dem die Fügung des technischen Mittels ebenso sehr am Herzen liegt, wie die Weidung des musikalischen Sinnes und ästhetischen Einfühlens. Die Art, wie er selbst an einem zweiten Nigal das bekümmerte Orchester ersehnte, die Ansumme von künstlerischer Kraft, die schon allein in der Anpassung an den verschiedenartigen Stil lag, das alles verdient besondere Wertung. A.

Theater.

(Mitteilungen der Büros.)

Stadtheater. Heute abend 7 1/2 Uhr: „Carmen“ in der bekannten Besetzung. Morgen abend 7 1/2 Uhr wird der „fliegende Holländer“ wiederholt. Freitag abend 7 Uhr: „Der Rosenkavalier“ und Sonnabend 7 Uhr zum ersten Male in dieser Spielzeit „Lohengrin“ in folgender Besetzung: Elsa — Fräulein Justa Otrud — Frau Dannenberg, Volhingen — Herr Böllgen, König — Herr Abendroth, Telramund — Herr Rode, Heerfurter — Herr Rudow. Die nächste Aufführung von „Die toten Augen“ findet Sonntag abend statt.

Lobetheater. Heute und folgende Tage bis einschließlich Freitag abend 8 Uhr der Aufführung „Der siebente Tag“ (Fortsetzung auf der nächsten Seite.)

Anzeigenteil.

Halpaus-Cigarren



Qualität unerreicht

Weißer Zähne

durch Chlorodont-Zahnpaste, auch gegen Mundgeruch, zahnteilend, Gerchl. erfrischender Geschmack. Tube 60 s u. 1,20 A. Überall erhältlich.

ALFRED HERZOG JUWELIER und GOLDSCHMIED

Schweidnitzerstrasse 28 am Zwingerplatz



BRILLANTEN • GOLDSCHMUCK • SILBERWAREN

Trauerkleidung

kauft man am besten

Spezial-Trauer-Magazin

August Benedix

Ring 1, Ecke Nikolaistraße, Tel. 4010.

Bezugschein liegen bei mir aus.

M. Gerstel

Breslau, 10/11 Schweidnitzer Straße.

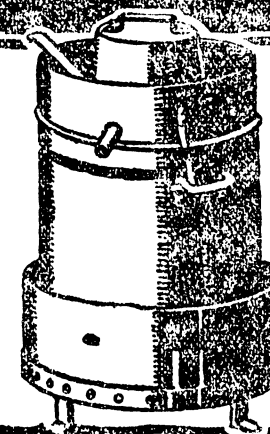
Kleider, Pelze, Mäntel, Hüte,

Blusen, Röcke, Hauskleider, Schirme.

Eigene und Wiener Modelle.

Vornehme Einfachheit und klassische Formen sind die Merkmale der herrschenden Mode. Infolge der verkürzten Arbeitszeit ist baldige Bestellung im Interesse einer pünktlichen und sorgfältigen Lieferung dringend geboten. (5)

Kein Waschtage mehr



denn der patentierte Dampf-Waschautomat wäscht die Wäsche in kürzester Zeit selbsttätig, also ohne jegliche Mitarbeit. Größte Schonung der Wäsche bei dauernder Ersparnis an Waschlohn, Feuerung und Seife. Anschaffung ohne fühlbare Ausgabe. Besuchen Sie uns, oder verlangen Sie per Karte illustrierten Prospekt

Dampf-Waschautomat - Ges. Breslau 2, Taubenstr. 41

Sprechnummer 9905

Deutsche Teppiche!

Gardinen und Stores, Künstler-Garnituren in Tüll u. Etamin — farbige — Portièren, Dekorationen, Plüsch-, Tuch- und Kellm-Tischdecken, Diwanddecken etc. Teppich-Spezialhaus

Korte & Co., Breslau I, Albrechtstraße 55, I. und II. Etage.

Färberei Lorenz Fabrik Märkische Str. 44

Schnellste u. beste Lieferung. 18 Filialen in Breslau und Schlesien. (x)

von Welisch und Schanzer. Die für Sonnabend dieser Woche abends 8 Uhr angeordnete Erstaufführung des neuen Schauspiels von Hans Müller „Könige“ begegnet allseitigem Interesse. Dies Werk hat sich bald nach Niederschrift außerordentlich schnell die großen deutschen Bühnen erobert und wird außer in Breslau noch vom königlichen Schauspielhaus in Berlin, dem K. Hofburgtheater in Wien, den Stadttheatern in Leipzig, Essen, Mainz usw. gespielt werden. Die Direktion teilt ferner mit, daß sie die neuen Einakter von Lubrig Thoma, die soeben mit außerordentlichem Erfolg am Königl. Residenztheater in München zur Aufführung kamen, für Breslau erworben hat. Die Titel der drei Einakter sind: „Die Kleinen Verwandten“, „Des Dichters Ehrentag“ und „Frau-Isau“.

Theater. Heute abends 8 Uhr außer Abonnement Goethes „Mitschuldigen“ und „Die Neudemöhlen“ von Björnson. Morgen und Freitag wird abends 8 Uhr die so außerordentlich beifällig aufgenommene Neueinstudierung des beliebten Arronachschen Lustspiels „Doktor Klaus“ wiederholt. Sonnabends 8 Uhr ist gleichfalls außer Abonnement die erste Aufführung des hiesigen Lustspiels „Die wilde Jagd.“ Sonntag abend wird diese Aufführung wiederholt. Am Sonntag nachmittags 3 1/2 Uhr wird zu kleinen Preisen Wilhelm Meyer-Försters Schauspiel „Mit-Seidelberg“ gespielt.

Schauspielhaus (Operettenbühne). Heute, Mittwoch, wird die beliebte Operette „Wiener Blut“ von Johann Strauß wiederholt. Beschäftigt sind die Herren Grünwald, Hallendorf, Stöfel, Brandl, Werner, Brand und die Damen Birn, Karin, Sild. Morgen, Donnerstag: „Das Dreimäderlhaus.“ Freitag: „Wiener Blut.“ Sonnabend: „Das Dreimäderlhaus.“

Musiknachrichten.

— Für das Konzert von Emil Sauer, welches Sonnabend, 28. Oktober, im großen Konzerthaus stattfinden, müssen die reservierten Plätze bis Mittwoch abend bei Hoppe, Zwingerplatz 8, abgeholt werden. (S. Inserat.)

— Robert Nothe, der beliebte Münchner Lautenspieler, wird Dienstag, 31. Oktober, im Kammermusiksaal sein völlig neues 13. Programm zum Vortrag bringen. Karten bei Hoppe. (S. Inserat.)

— Das einzige Konzert von Barbara Kemp findet am 11. November statt. Karten im Verkehrs-Büro Barasch, Ring.

Vereinsnachrichten.

— Der Haus- und Grundbesitzerverein hält Freitag, 27. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Saale des Kaufmannshaus, Schindlerstraße 50/51, seine Hauptversammlung ab.

— **Calengebergverein.** Donnerstag, 26. Oktober, abends 8 Uhr, Monatsversammlung im Riegner's Hotel, Königstraße 2/4. Vortrag des Vorsitzenden, Direktor Karth: Das Lied der Deutschen und sein Dichter Hoffmann von Fallersleben.

— Der Verein **Franconia** veranstaltet in diesem Winter jeden Monat eine Mitgliederversammlung. Die erste findet Donnerstag, 26. Oktober, 8 1/2 Uhr abends, im Gesellschaftlichen Vortragssaal, Theaterstraße Nr. 2, statt. Auf der Tagesordnung stehen außer Mitteilungen über den öffentlichen Arbeitsnachweis noch die Ausgestaltung der Fortbildungsschule. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben freien Zutritt.

[Theater.] Nur noch kurze Zeit: Gastspiel Mabel Mah Gong, der schönen und prächtigen Sängerin, und Paul Beckers, und der Oktober-Spielplan.

[Polizeiliche Nachrichten.] Gefunden wurden: eine Bappschachtel mit kleinen Stoffbällchen, ein in weiße Leinwand gehülltes Paket mit dem Namen „Frau Bittel“, ein Haarpfeil, ein Fünfmarschein, eine goldene Brosche, eine silberne Herrenuhr, zwei Bunde Schlüssel, eine silberne Damenuhr, eine Granatbrosche, ein silbernes Tafelmesser, eine Frühstücksstafel, ein Knabenanzug, ein Stulpenknopf. — **Verloren** wurden: eine Brieftasche mit Papieren, eine goldene Herrenuhr mit Klappe und dem Zeichen N. P. S., verschiedene Papiere auf den Namen Sophie Baum, eine schwarze Gebirgsstafel mit Inhalt, ein Fünfmarschein, ein grauer Strickbeutel mit Inhalt, ein goldener Siegelring. — **Gestohlen** wurden auf der Gartenstraße eine Klauenschärpe, ein Messer (Muff) und Stetel) sowie ein echter Stiefelmuff; etwaige Käufer dieser Sachen mögen sich im Zimmer 56 des Polizeipräsidiums melden. — Ferner wurden gestohlen: aus einer verschlossenen Wohnung auf der Schillerstraße, deren Eigentümer im Felde steht, ein großer Teil der inneren Einrichtung sowie Wäsche und Kleidungsstücke, aus dem Flurzimmer eines Grundstücks auf der Neuen Gasse eine tafelfarbene Herrenuhr mit Sprungdeckel, eine Uhrkette (schwarzes Band mit goldener Kapsel), eine kleine goldene Damenuhr und eine Dose mit 50 Zigaretten, aus einem verschlossenen Koffer auf der Sternstraße zwei Hähne und vierzehn Hühner, aus einer Wabube in Fischenhagen der Inhalt einer Brieftasche (1000 Mark in Papiergeld).

— Am 22. Oktober um 7 Uhr abends wurde auf der Sternstraße ein Dienstmädchen von einem etwa 15jährigen Burschen die Handtasche gewaltsam entzogen. In der Tasche befanden sich ein Geldtäschchen mit 4 Mark, ein Schlüssel, ein weißes Taschentuch mit dem Zeichen N. W., einige Briefmarken und einige Briefe.

— Ungefahren wurde am 22. Oktober auf der Brüderstraße eine Frau von einem Kraftwagen. Sie erlitt nur leichte Verletzungen. — Am 21. Oktober kam ein Dienstmädchen auf der Rosenhäger Straße beim Verlassen eines Straßenbahnwagens während der Fahrt zu Falle. Sie schlug mit dem Hinterkopf auf das Straßenpflaster und blieb bewusstlos liegen, was ihre Unterbringung im Allfälligenhospital nötig machte.

Aus dem Leserkreise.

Die Garderobe im Stadttheater.

Bienlich am Schluss der letzten Theaterzeit ist meiner Frau im Stadttheater in der Garderobe folgendes passiert: Als sie nach Schluss der Vorstellung in der Parkett-Garderobe ihre Kleidungsstücke in Empfang nehmen wollte, bemerkte meine Tochter, daß eine fremde Dame den Vestianermantel meiner Frau im Begriff war anzuziehen. Selbstverständlich tat die betreffende Dame über ihren Mißgriff sehr erstaunt und gab das Eigentum meiner Frau unter Entschuldigung zurück. Meine Frau und Tochter haben beide festgestellt, daß die betreffende Dame gar keinen Vestianermantel in der Garderobe abgegeben hatte, sondern eine Tuchjacke. Es ist also gar nicht ausgeschlossen, sondern sehr wahrscheinlich, daß die betreffende Person es auf Aneignung fremden Eigentums abgesehen hatte. Leider hat meine Frau versäumt, den wachhabenden Polizeibeamten davon in Kenntnis zu setzen, damit die Personalien der betreffenden Dame festgestellt werden konnten.

Die Garderobe im hiesigen Stadttheater wird ohne jede Nummerkontrolle abgegeben und ausgehändigt. Bei dem plötzlichen Verlassen des Theaters nehmen sich die Besucher meist selbst die Garderobe von dem entsprechenden Kleiderkasten. Es ist also absolut keine Kontrolle vorhanden, ob die betreffenden Personen die richtigen Kleidungsstücke in Empfang genommen haben oder fremde. Mit der Theaterkarte wird auch zugleich der Betrag für die Garderobe mitgezahlt, doch würde es mich sehr interessieren festzustellen zu wissen, wer denn eigentlich die Verbindlichkeit für die Garderobengebühren trägt, die Verwaltung des Stadt-Theaters, also der Breslauer Magistrat, oder die Theater-Besucher.

Prellenotiz.

Es ist bekannt geworden, daß zahlreiche Landwirte, Sattler und Gerber dauernd gegen die Bestimmungen Nr. Ch. II. 111/10. 15 KRA. und Nr. Ch. II. 111/7. 16 KRA. verstößen, indem sie beschlagnahmte Häute, zu denen auch Falzhäute gehören, selbst gerben oder von Gerbern, die der Rohhaut N. G. nicht angeschlossen sind, gerben lassen. In Zukunft werden diese Verstöße strafrechtlich verfolgt werden.



Denkt an uns! Sendet

Galem Aleikum
(Hohlmundstück)

Galem Gold
(Goldmundstück)

Zigaretten.

Willkommenste Liebesgabe!

Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
4 5 6 8 10 12 Pfd. Stück
einschließlich Kriegsaufschlag

20 Stück feldpostmäßig verpackt, portofrei!
30 Stück feldpostmäßig verpackt, 10 Pf. Porto!

Orient. Tabak- u. Zigarettenfabr. „Yenidze“ Dresden.
Inh. Hugo Zietz, Hoflieferant S. M. d. Königs v. Sachsen



Trustfrei!



Die Herren Aktionäre der unten genannten Aktien-Gesellschaft werden hierdurch zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung auf **Sonnabend, den 25. November 1916, nachmittags 4 1/2 Uhr** in den kleinen Saal des neuen Börsengebäudes zu Breslau eingeladen.

- Gegenstände der Verhandlung sind:**
- I. Entgegennahme des Geschäftsberichts, der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung für das abgelaufene Geschäftsjahr.
 - II. Bericht der Revisoren über die Prüfung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung.
 - III. Genehmigung der Gewinn- und Verlustrechnung, der Bilanz und der vorgeschlagenen Gewinnverteilung.
 - IV. Erteilung der Entlastung an den Aufsichtsrat und den Vorstand der Gesellschaft.
 - V. Wahl zum Aufsichtsrat (§ 26 des Gesellschaftsvertrages).
 - VI. Wahl der Revisoren (§ 41 des Gesellschaftsvertrages).
- Die Aktionäre, welche sich an dieser Generalversammlung beteiligen wollen, haben ihre Aktien nebst einem doppelten Verzeichnis derselben, beziehungsweise der an Stelle der Aktien tretenden Bescheinigungen oder Reichsbank-Scheine (siehe § 36 des Gesellschaftsvertrages Absatz 2) spätestens am 20. November 1916 in **Freiburg i. Schlessien** bei der **Gesellschaftskasse**, in **Breslau** bei dem **Schlesischen Bankverein**, in **Beilin** bei den **Herren Georg Fromberg & Co.** zu hinterlegen.

Formulare zu den Verzeichnissen sind bei der Gesellschaftskasse und bei den genannten Bankhäusern in Empfang zu nehmen.
Breslau, den 21. Oktober 1916.

Der Aufsichtsrat der Aktien-Gesellschaft für Schlessische Leinen-Industrie
(vorm. C. G. Kramsta & Söhne).
Ernst Websky,
Vorsitzender.

Bekanntmachung.

Verkauf von altem Papiermaterial.

Es sollen an den Meistbietenden verkauft werden: 1306,5 kg Altpapier, mit festen Einbänden versehene Bücher pp. zum Einstampfen. 2358 kg Zeitungen, Druckschriften pp. zu beliebiger Verwendung. Anerbietungen mit Angabe des Preises für je 100 kg sind bis zum 1. Dezember 1916 verlegt an das Präsidialbüro der königlichen Regierung mit der Aufschrift „Verkauf von Altpapier pp.“ einzureichen. Die Verkaufsbedingungen liegen beim Portier des Regierungsgebäudes (Lehringplatz) aus. Auf Verlangen werden sie gegen Zahlung von 50 Pf. abdrücklich mitgeteilt.
Breslau, den 23. Oktober 1916.
Der Regierungs-Präsident.
S. E. Fischer.



Der Mensch stirbt nicht... er bringt sich um. Die meisten Menschen sterben nicht eines natürlichen Todes, sondern bringen sich durch unzureichende Lebensweise selber um. Sie verkürzen ihr Leben vor der Zeit und gehen durch Krankheiten, unter denen die **Adernverkalkung** die größte Rolle spielt, frühzeitig zu Grunde. — Wie diese verheerende Krankheit, der durchschnittlich von 100 Menschen 25 zum Opfer fallen, erfolgreich vermieden und bekämpft werden kann, erläutert in gemeinverständlicher Form die nachstehende, soeben in 7. Auflage (21.—23. Tausend) erschienene Schrift:

Wie schütze ich mich gegen Arterienverkalkung?
Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheit. Gemeinverständlich bearbeitet von Prof. Dr. C. Tönniges. Preis gebunden M. 1.25. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag Hans Hedewig's Nachf. in Leipzig 26. Perthes-Str. 10

Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
führt schnellstens aus
Schlesische Elektrotechnische Gesellschaft
Breslau, Kaiser-Wilhelm-Straße 67. Tel. 3376.

Wir sind Käufer aller Arten von Lebensmitteln
für unsere Angestellten und Arbeiter und erbitten Angebote mit Angabe der Lieferart.
Niederöschel. Elektrizitäts- und Kleinbahn-Aktiengesellschaft,
Waldenburg i. Schles.

Rurhaus Altheide

ist geöffnet!

Zimmer in allen Preislagen
Sprudel- und Moorbäder im Hause (6)
Auskunft durch die Bade-Verwaltung

Geneesungsheim Rimpfich.
Mit hygienischem Komfort ausgestattet. Moderne Heilfaktoren, als Klingen, Söhnenjonne, medice-mechanische Einrichtung, Elektrotherapie, besondere Baderaume für sämtliche Arten Bäder, geschultes Badepersonal, Schwesterpflege.
Eingelassener mit Waage inkl. ärztlicher Behandlung und besonders guter, reichlicher Verdüsung.
7,50 Mark pro Tag, einfachere Zimmer 6 Mark. Schöne Umgebung, Hügel Landschaft, herrliche Luft.
Prosperstraße durch
Magistrat Rimpfich, Psa. Breslau.

Handelsschule Merkur,
Ritterplatz 12. Tel. 5408.
Beginn täglich. Ged. Ausbildung zum kaufmännischen Beruf. Sonderkursus zur Ausbildung für Auswärtige.
Beste und größte **Dampf- u. Feder-Reinigungs-Anstalt**
Tel. 10974. Weidenstraße 3. Tel. 10974.
Die Betten werden auf Wunsch franco geschickt und abgehoben.

Welt-Macht CIGARETTE

Die beliebteste Marke der 6-Pfennig-Preislage.
Kleine Kios 3 Kurprinz 3 1/2 Fürsten 5
Jubiläums-Cigarette 4

Suppenwürfel per 1000 Stück
20 bis 22 Mark,
Budding 100 Pakete 19 Mt., Gulaschsaucen 100 Pakete 7 Mt.
Richter & Co., Postfach 111, Gröner Weg 111. Tel. 8048. 12

Wir verkaufen
20 PS. Dampfmaschine
mit Kondensation,
bis Anfang November im Betrieb zu befestigen, und mieten fahrbare Dampflokobile, etwa 25 PS., auf 8—10 Wochen von Anfang November an.
C. W. Reger Söhne, Seifenfabrik, Siegnth.

Zurückgekehrt
Dr. H. Ziesché.
Zahn-Arzt
Schenk
Gartenstraße 18.
Sprechst. 9.—12 u. 3.—5. Tel. 7391
Nasen- u. Gesichtskorrektur
Form-Verschönerung bei Sattel-, Stumpf-, Haken-, Schiefnasen. Gesichtsunregelmäßigkeiten. Veredelung der Profilinie und der Gesichtsbildung.
Zahnärztliche Behandlung jeder Art.

Körperpf. Scholz, Ohlaustr. 35. 11
Körper- und Nagelpflege Mizzi Schedawy,
Ernststraße 9, I., am Hauptbbl.
Schwed. Nagelpflege
Jeannette Jacobsen, (9)
Gartenstr. 77, I. (Hauptbahnhof)
Gleg. Damen- u. Badhaube
bei größter Auswahl sehr billig.
Modenputz Hofmeister, 50, I.
Perfumerjackede
für Figur 44 od. 46, tadellos erhalt, zu kaufen gesucht. (3)
Ruch. unter M 291 an die Geschäftsstelle d. Schlef. Zeitung.

Kranke- u. Wunden-Pflege
— Pa.-Seuan, — empfiehlt sich. Zu erfragen bei Gierlaczek, Buntel-Straße No. 4, I. Etn. (3)
la.-Nagelpflege.
Sadownastr. 2, II., Pichel.
Sachgem. Massage, Färbung, Licht, Rheuma usw. (auch Nagelpflege) bei **Anna Basdori,**
a. d. chirurg. Univ.-Klinik ausgebildet. (19)
Sadownastr. 14, I. (ab. Neud. u. Koheitr.)
Krankenschwester u. Körperpflege
Neudorfstraße 24 a. 2 Treppen links (3)
Hartmann.

Wer leihst Paute auf einen Monat?
(3)
Angeb. u. M 292 Geschäfts. d. Schlf. Stg.
In der Steimöller'schen Konkursfache findet am 2. November 1916, vorm. 11 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht, Zimmer Nr. 5, eine Gläubigerversammlung statt. Zweck der Versammlung: Genehmigung zur Veräußerung und Auflassung des zur Konkursmasse gehörigen Grundstücks Nr. 105 Ceterborf i. Nibg.
Amtsgericht Bries, 19. 10. 16.

Körperpflege. Hembach, (6)
Ohlaustr. 84, III. Eing. Schubbbr
Körperpf. b. Theuer, Breitestr. 50.
Körper- und Nagelpflege
Ealth Penzig, Grünstr. 5, bpt. I.
Körperpflege Eili Krüger,
Paradiesstraße 4, 3. Bb. II. (6)
Knechtbehandlung, Krankenschwester,
Martha Freytag, Alexanderstr. 32, II.

Feldbahngleise Spaltinggleise Kippwagen
Nibentransportwagen
Gesellschaft für Feldbahn-Industrie
Smoschewer & Co.,
Breslau, (9)
Kaiser-Wilhelm-Straße 4.

Nagel- u. Körperpflege
Else Leistner (9)
Neudorfstr. 9 prt., Nähe Hauptbbl.
Nagelpflege (9)
Cläre Schynol,
Tausenstraße 74, I. L., am Hauptbbl.
Körperpflege Auguststr. 104, II. r.
Cegliska Ede-Raff.-Wihl.-St.

Ihre am 18. d. M. vollzogene Kriegstrauung geben bekannt
Walter Mendrzyk, Oberleutnant I.-R. 50,
und Frau **Gertrud**, geb. Koenigk.

Ihre am 21. Oktober vollzogene Vermählung zeigen ergebenst an
Landeshut i. Schl., den 21. Oktober 1916
Willi Muster, Kgl. Kreissekretär,
und Frau **Margarete**, geb. Müller.

Die Geburt eines Sohnes zeigen an
Oppeln, den 21. Oktober 1916
Regierungsrat **E. v. Gizycki**,
z. Zt. im Felde,
und Frau **Erika**, geb. Scholz.

Die glückliche Geburt eines gesunden Kriegsmädels zeigen hochehrent an
von Oelfen,
Oberleutnant d. R. im Füsilier-Regiment Nr. 38,
z. Z. in französischer Kriegsgefangenschaft,
Moulins sur Allier — France
und Frau **Dora**, verw. Krause, geb. Schmidt.
Jäschkowitz, Kr. Breslau, den 24. Oktober 1916,
z. Z. Breslau, Kronprinzenstr. 23.

Die glückliche Geburt eines strammen Mädels zeigen hochehrent an
Barmen, Allee 108, den 23. Oktober 1916
z. Zt. Breslau, Kaiserstraße 76, I
Architekt **Fritz Backhaus**,
Käthe Backhaus, geb. Berndt.

In treuer Pflichterfüllung starb den Heldentod
Leutnant d. R.
Wilhelm Ossig,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.
Das Regiment wird diesem vortrefflichen Offizier und tapferen Kameraden ein ehrenvolles Andenken bewahren.
Das Offizierkorps des Res.-Inf.-Regiments 271.

Heut nacht entschlief sanft nach langem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser geliebter, treusorgender Gatte, Vater, Großvater, Bruder und Schwager, der
Kgl. Rechnungsrat, Landgerichtssekretär
Benno Küster.
Breslau, den 24. Oktober 1916.
Im Namen der tiefbetrübten Hinterbliebenen:
Martha Küster, geb. Jäckel.
Die Beerdigung findet Freitag nachmittag 3½ Uhr von der Kapelle des Salvatorfriedhofs aus statt.

Heute verschied nach schwerem Leiden unser lieber Amtsgenosse
Herr Rechnungsrat
Benno Küster.
Von seltener Pflichttreue, steter Dienstbereitschaft und Lauterkeit der Gesinnung war er unserer Besten Einer.
So wird er in unserer Erinnerung fortleben.
Breslau, den 24. Oktober 1916.
Die mittleren Beamten des
Königlichen Land- und Amtsgerichts
und der Staatsanwaltschaft.

Unerwartet und schmerzlos verschied heut im Alter von 59 Jahren
mein teurer Mann, unser guter, treusorgender Vater, der

Majoratsherr
Alexander von Stiegler,

Königlicher Kammerherr,
Mitglied des Herrenhauses,
Rechtsritter des Johanniter-Ordens.

Sobotka, Bezirk Posen, den 23. Oktober 1916.

Vally von Stiegler, geb. von Lekow.

Alexander von Stiegler,
Leutnant im Kürassier-Regiment Kaiser Nikolaus I.
von Rußland (Brandenburgisches) No. 6.

Ada von Stiegler.
Gerd von Stiegler.
Job von Stiegler.

Die Beisetzung findet auf Wunsch des Verbliebenen im engsten Familienkreise statt.

Wiederum hat der Verein den Heimgang eines geschätzten Mitglieds zu beklagen. Am 12. d. M. erlag seinem aus dem Kriege heimgebrachten schweren Leiden im 42. Lebensjahre der

Königliche Rittmeister
Herr Maximilian von Lippa,

Ritter des Eisernen Kreuzes,
Ehren- und Devotionsritter des souv. Malteser-Ordens.

Dem Entschlafenen werden wir ein treues Andenken bewahren.

Gr.-Reichensau (Bober), am 22. Oktober 1916.

Der Stellvertreter des Vorsitzenden des Vereins
der Schlesischen Malteser-Ritter.

Ehrenbailli **Arthur Graf von Strachwitz**.

Statt jeder besonderen Meldung!
Am 10. Oktober fiel in den letzten schweren Kämpfen für König und Vaterland, nachdem er zwei Jahre in Feindesland tapfer gekämpft, mein heißgeliebter Sohn, unser guter Bruder und Schwager, der

Leutnant und Kompagnieführer
Herbert Beck,
Ritter des Eisernen Kreuzes,
im 22. Lebensjahre.

Proskau, Breslau, Rummelsburg,
im Oktober 1916.

In tiefstem Schmerz:
Vally Beck, geb. Weber.
Grete Mueller, geb. Beck.
Clara Marx, geb. Beck.
Erich Mueller, Subdirektor,
z. Z. Proviantamtsinspektor.
Emil Marx, Bürgermeister
und Hauptmann d. Res.

Am 18. Oktober 1916 starb für das Vaterland der
Leutnant der Reserve

Alfred Vogt,

Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Das Regiment hat in ihm wieder einen seiner tüchtigsten Offiziere und besten Kameraden verloren, dessen Andenken es stets hoch in Ehren halten wird.

Im Namen des Offizierkorps
des Reserve-Feldartillerie-Regiments No. 11.

Westphalen,
Major und Regimentskommandeur.

Stud. theol.

erteilt energ. Nachhilfe, auch born. Aufschr. u. Z. 64 Geidht. d. Schl. 31a. Suche bald für nachmittags zur Beaufsichtigung der Schularbeiten und Nachhilfe eines Untertertiarers einen

humanitisch gebildeten Lehrer.

Angebote mit Referenzen erbeten unter M 279 Geidht. Schl. 31a. 2

Hauslehrer zur Nachh. eines Realgymnas. Unterr. bef. per sofort gef. Geht. Meldung nachmittags zwischen 3 und 3½ Uhr Untenbergr. 25. part. 1ms.

Zur Beaufsichtigung der Schularbeiten

wird f. 1 Knab. (Ottava (Zwing.)) u. 1 Mädchen, VI. Kl. Viktoria-Schule, ein energischer Herr od. Dame gesucht. Aufschr. unter Z 66 Geidht. d. Schl. 31a.

Beitens empfohlener cand. phil. (hum.) gibt in den Abendstunden Einzelunterr. (auch Vorber. a. Einj. u. Abitur.) Aufschr. Z 59 Geidht. d. 3.

Pens. Strauchmann

ieht Uferzeile 9, I., sonnige L., nahe ad. Minif., g. Verpfleg. (U

In der Scheitniger Gegend möbl. Zimmer mit Pension, elektr. Licht und Zentralheizung. Aufschr. mit Preisangabe u. Z 80 an die Geschäftst. d. Schl. Zeitung erbeten.

Sandarbeiten

b. einf. bis eleg. Ausführung werden billig angefert. Lager modernster aufgez. u. fertiger Sandarbeiten. (K. r. Bettak, Goethestr. 53, I. Tel. 4643.

Am 13. Oktober 1916 starb den Heldentod in Feindesland

Feldwebel-Leutnant

Richard Seeliger,

Ritter des Eisernen Kreuzes II. Klasse.

Erst kurze Zeit im Regiment, war es ihm nicht vergönnt, noch länger in unseren Reihen zu kämpfen. Ein pflichttreuer, tapferer und unerschrockener Offizier ist mit ihm dahingegangen.

Wir werden ihm ein bleibendes, ehrendes Andenken bewahren.

Im Namen des Offizierkorps
des Reserve-Infanterie-Regiments 23

Saenger,

Major und Regimentskommandeur.

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 11. d. M. unser über alles geliebter jüngster Sohn und Bruder, der

Seminarist

Karl Hoz,

Einjähriger im Res.-Infant.-Regiment 51,

in seinem 20. Lebensjahre.

In tiefster Trauer zeigen dies an
Ullersdorf bei Glatz, den 23. Oktober 1916

Gertrud Hoz, geb. Zettler.

Margarete Hoz.

Fritz Hoz, Leutnant d. Res.

und Kompagnieführer.

Otto Hoz, Kriegsfreiwilliger Gefreiter.

Am 23. d. M. verschied nach längerem schweren Leiden der

Intendantursekretär a. W.,
Versicherungs-Bezirks-Inspektor

Herr Hans Kretschmann.

Bald nach Ausbruch des Krieges stellte er sich freiwillig der stellvertretenden Intendantur zur Verfügung. Während seiner Zugehörigkeit zu der Intendantur hat er sich durch Pflichttreue und anerkanntswerte Leistungen aufs beste bewährt.

Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Im Namen der stellvertretenden Intendantur
VI. Armeekorps.

Marckscheffel,

Wirklicher Geheimer Kriegsrat
mit dem Range der Räte erster Klasse.

Am 21. d. M. starb im ehrenvollen Alter von 83 Jahren
Pastor prim. em. Heinrich Lange
 in Breslau.

Derselbe war bis zu seiner durch Krankheit bedingten Emeritierung über zwei Jahrzehnte erster Geistlicher in unserer Kirchengemeinde, der er als Seelsorger und Bekenner seines Herrn und Heilandes treu und gewissenhaft gedient und bis zu seinem Hinscheiden ein treues Gedenken bewahrt hat. Durch eine unserer Kirche gemachte hochherzige Schenkung hat der liebe Entschlafene sich für alle Zeit ein dankbares Gedächtnis in unserer Gemeinde gesichert.

Peterswaldau, den 28. Oktober 1916.

Der ev. Gemeindekirchenrat.
 Pastor prim. Roesner.

Statt besonderer Anzeigel

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss entschlief heute nacht 1 1/2 Uhr nach längerem schweren Leiden und kurzem Krankenlager sanft, wohlversorgt mit den heiligen Sterbesakramenten, mein herzenguter, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Hausbesitzer

Richard Aust

im 54. Lebensjahr.

Er folgte seiner vor 8 Monaten vorangegangenen treuen, lieben Mutter in die Ewigkeit nach.

Breslau XVI, den 24. Oktober 1916.
 Scheitnig: Fürstengarten.

Dieses zeigen schmerzzerfüllt an:
Max Aust.

Hedwig Aust, geb. Rust.
Dora Aust, Nichte.

Beerdigung findet Freitag, den 27. d. M., vormittags 11 Uhr von der Kapelle des alten St. Mauritius-Friedhofes, Steinstraße, aus statt.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 22. d. M. hat der Herr nach vierwöchigem schwerem Leiden im Alter von 75 Jahren unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, die

verw. Rentnerin

Ernestine Banke,

geb. Geisler,

zu sich genommen.

Die trauernden Familien

Pastor **H. Banke**, Oberrnigk.

Pastor prim. **A. Banke**, Parchwitz.

Beerdigung: Donnerstag, den 26. h. 3 Uhr in Peterwitz.

Statt besonderer Meldung!

Heute früh 1 1/2 Uhr nahm Gott unsere liebe, teure Schwester, Schwägerin und Tante

Ida Schubert

nach langen, schweren Leiden zu sich.

Lauban i. Schl., den 22. Oktober 1916.

In tiefer Trauer

im Namen aller Hinterbliebenen:

Die Familien Zimmer und Lindner.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden meines innig geliebten Mannes, des

Wirtschaftsinspektors

Richard Appler

spreche ich auf diesem Wege auch im Namen aller Hinterbliebenen meinen herzlichsten Dank aus.

Sillmenau, 24. Oktober 1916.

Auguste Appler, geb. Sauer.

Trauer-Kleidung

Große Auswahl Blusen · Kleider · Röcke

Maß-Anfertigung

Innerhalb 24 Stunden

BLUSEN-WOLF

Gartenstraße 59, Ecke Neue Schweltditzerstraße

Große Spezial-Abteilung

Zoologischer Garten.

Heute Mittwoch **Konzert**

von 4 Uhr ab:

Leitung: Kapellmeister (Rüster).

Eintrittspreis 50 Pf., Militär 25 Pf.

Von 5 Uhr ab: Billiger Eintrittspreis 30 Pf., Militär 20 Pf. (9)

Vereinigung

Orchester-Verein und Singakademie.

Mittwoch, 25. Oktober, abends 8 Uhr

im Konzerthause, Gartenstraße 39

2. Abonnement-Konzert

Leitung: Prof. Dr. Georg Bohrn

Solist: **Edwin Fischer** (Klavier) aus Berlin

Quverture zur Oper „Don Giovanni“ Mozart
 Klavier-Konzert in B-dur Brahms
 Symphonie Nr. 2 Beethoven

Eintrittskarten: 5, 4, 3, 2, 50; Stuhlpl. 2 Mk.
 bei Hainauer und an der Abendkasse.

Verein Frauenwohl.

Donnerstag, 26. Oktober, 8 1/2 Uhr abds. im Verlad-Saal, Theaterstr. 2

Mitglieder-Verammlung.

Tagesordnung: 1. Der öffentliche Arbeitsnachweis. 2. Die Ausgestaltung der Pflichtfortbildungsaufgabe. 3. Mitteilungen und Anregungen. Gäste, durch Mitglieder eingeführt, haben Zutritt.

Stadttheater.

Mittwoch 7 1/2 Uhr:

„Carmen.“

Donnerstag 7 1/2 Uhr:

„Der fliegende Holländer.“

Freitag 7 Uhr:

„Der Rosenkavalier.“

Opertheater.

Mittwoch und Donnerstag 8 Uhr:

„Der siebente Tag.“

Thalia-Theater.

Mittwoch 8 Uhr:

„Die Neuwahlten.“

„Die Mitschuldigen.“

Donnerstag 8 Uhr:

„Dr. Klaus.“

Schauspielhaus.

Operettenübune. — Teleph. 2545.

Mittwoch 8 Uhr:

„Wiener Blut.“

Donnerstag 8 Uhr:

„Das Dreimäderlhaus.“

Freitag 8 Uhr:

„Wiener Blut.“

Sonabend 8 Uhr:

„Das Dreimäderlhaus.“

— Morgen —

heiterer Balladen- und Liederabend

Gura.

Karten bei Hainauer.

Liebig Theater

Heute abends 8 Uhr

Nur noch kurze Zeit!

Gastspiel

der berühmten deutsch-chinesischen Tänzerin

Mabel-May-Yong

in ihren prächtigen neuen Schöpfungen. (1)

Ferner:

Paul Beckers

und der abwechslungsreiche

Oktober-Spielplan.

— Morgen —

heiterer Balladen- und Liederabend

Gura.

Karten bei Hainauer.

Rote Mühle

(früher Moulin Rouge). (6)

tägl. von 8 Uhr an geöffnet.

Bestauszi-Verein.

Verammlung Montag, den

30. Oktober, abends 8 Uhr, bei

Paßke, Taschenstraße 21,

Rassenstand, Unterföhrungen.

Kunstgewerbeverein

für Breslau

und die Provinz Schlesien.

Satzungsgemäße

Hauptversammlung

am Freitag, den 27. Oktober,

abends 8 Uhr,

im Kunstgewerbemuseum.

Tagesordnung:

1) Vortrag des Herrn Photo-

graphen Götz „Die Zukunft im

Kunstgewerbe“.

Geschäftlicher Teil:

2) Jahres- und Kasienbericht.

3) Kostenboranschlag für 1916/1917.

4) Antrag des Vorstandes aus

Bereinsmitteln die Gewähr

für die Verkaufsausstellung

zu übernehmen.

5) Antrag des Vorstandes auf

Bewilligung von 1000 Mk. zur

Herausgabe eines Jahrbuchs.

6) Wahl des Vorstandes und

Ausschusses. (1)

J. O. O. F. Morse □

Mi. 25. 10. 16. 8 1/2 U. V.

Gründlichen Gefangunterr. für

ert. Kirchenfängerin. Ang. 276 d. 3.



Nur noch heute und morgen um ca. 4, 6 1/2, 9 Uhr
 Das mit Spannung er. artete lebend geworden-e Zauberkunst:
Der Yoghi
 Phantastisches Schauspiel in 1 Vorspiel und 4 Akten von
Paul Wegener
 Hauptdarsteller:
Paul Wegener
Lyda Salmonova
 Dieses Filmwerk ist auf gebaut auf die Fähigkeit sich unsichtbar machen zu können, welche die Mischlieder der indischen Yoga-see besitzen.

Alle neuste Kriegsberichte von allen Fronten und die übrigen interess. Filmneuheiten
TT

Holzwohle Bindfaden
 aus Hanf liefern (9)
Kaschube & Öhring,
 Breslau 1.

Röhmer'sche Strohpreffe
 stellt zum Verkauf 10
 Dominium Kunzendorf,
 Station Spittelndorf.

Herrschaft in Schlesien,

3000 Mrg. Landwirtschaft, alles nutzbare Fläche, aus 3 Rittergütern bestehend, ebent. mit großem Schloß in altem Park, Brennerei und Kalfoten, viel lebendes Inventar, eigene Bahnhafition, bei 1 Million Anzählung veräußlich. Die Rittergüter werden auch einzeln verkauft in Größe von 1400, 1000 u. 900 Mrg. Näheres durch W. John, Rittergutsverwalter, Nieber Schwerta bei Markliffa. (12)

Große Jagd Herrschaft,

nicht unter 12000 Morgen eigenes oder Pachtjagdgebiet mit gutem Viehstand, Schloß unmobiliert, nebst Stallungen und Neben-Gebäuden sowie Park und Gemüsegarten, auf mehrere Jahre zu pachten gesucht. Angebote erb. unter J B 6315 durch Rudolf Mosse, Berlin SW. (12)

Eine Einfamilienvilla

oder elegante Wohnung in einer Zweifamilienvilla, mit Garten, Pferdehail oder Autogarage, möglichst in Kleinburg, zum 1. Januar oder 1. April 1917 zu mieten gesucht. Aufchr. u. M 232 Gecht. Schl. 3. (2)

Besseres Bier-Restaurant

im Zentrum der Stadt. Familien- u. Fremdenverkehr, große, angenehme Räume, wegen anderen Unternehmungen besonders billig zu verkaufen. Interessenten erfahren Näheres unter Z 79 Gecht. d. Schl. 3. (12)

Lebens-Versicherung!

Durch Namhaftmachung von Adressen zwecks Abschluß von Lebensversicherungen (Kriegsrisiko) wird auf Wunsch voll eingeschlossen für eine alte deutsche vornehme Lebens-Versicherungs-Gesellschaft können sich Herren und Damen aus den höchsten Gesellschaftskreisen eine

Einkommens-Erhöhung

sichern. Auf Wunsch strengste Diskretion. Angebote unter K 613 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau, erbeten.

Bedeutenden Nebenverdienst

können Herren und Damen jedes Standes erzielen, wenn sie einer vornehmen alten Versicherungs-Gesellschaft Lebens-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungen zuweisen, wofür in diskretester Form hohe Provisionen gewährt werden. Gefällige Zuschriften unter M 615 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

Grundstück

in Grundstücken, Hypotheken 22

Rittergut in Schlesien,

erbtlass. Objekt mit nur 300 A. Rübenboden alter Familienbesitz, groß. Viehstand, boragel. Gebäude, brau- taufe bei 250 Wille Anzähl. Nur Selbstkäufer Näheres unter Z 77 Gecht. d. Schl. 3. (5)

Rittergut, Bez. Breslau,

ca. 900 Morgen (ca. 700 Acker, 100 Wiesen, 100 Wald), arrendiert u. Brennerei, gr. Herrenhaus in altem Park, ausgez. Jagd, direkt an Chaussee u. Bahn gelegen, für 520 Wille bei 175 Wille Anz. veräußlich. Selbstkäufer Näheres durch A 208 Gecht. d. Schl. 3. (2)

Großbesitz

in schönster Lage Schlef., ein herrlicher Besitz von mehreren Tausend Morgen, bestehend aus einigen Ritter- und anderen Gütern, feinsten Boden für alle Fruchtarten, große Viehhaltung, sofort unter ganz besonderen Umständen zu verkaufen. Zu Abverkaufem großartig geeignet. Nur Selbstkäufer mit größtem Objekt berücksichtig. Jede Vermittlung ausgeschlossen. Aufchriften unter Z 72 Gecht. d. Schl. 3. (12)

Eine Waldparzelle,

100—120-jähriges Holz, ist auf dem Stamme (2)

zu verkaufen.

Befichtigung kann erfolgen. Angeb. u. M 288 Gecht. Schl. 3. erbeten.

Villa,

gute Verbindung nach d. Zentrum, 8—10 Zimmer,

z. mieten od. z. kaufen gesucht.

Selbstkäufer. Anzahl. nach Wunsch. Angebote von Grundst. bis 65 000 A. unt. Z 74 Gecht. Schl. 3. (12)

Einfacher, verkehr.

Zinspeltor,

in Vertrauensstellung, sucht Waldgut mit Acker (Mittelschlesien). Aufchr. u. M 280 Gecht. Schl. 3. (12)

Jagdverpachtung.

Die Jagd auf den der Anstalt gehörenden Ländereien in Größe von rd. 417 Morgen soll vom 1. Januar 1917 ab neu verpachtet werden. Schriftliche Angebote unter Angabe des Pachtzinses für den Morgen sind bis zum 15. November 1916 einzureichen. Die Bedingungen werden gegen Einsendung von 60 Pf. zugelandt. Die Direktion der Provinzial-Heil- und Pflege-Anstalt Leubus. (1)

Herrenjäger,

erfkl. Schütze, stellt sich zu Jagden zur Verfügung. Anerb. unt. Z 13 an d. Gecht. d. Schl. 3. (2)

Ringofen-Biegelei,

nahe D-Zugstat., 2 Mill. Verstellg., unerschöpl., 42 Mrg. Land, erbtell- halber veräußl. Preis 130, Anzahl. 50 Wille. Geft. Aufchr. unt. Z 69 an die Gecht. d. Schl. 3. (2)

Grubenfeld

billig zu verkaufen. (2)

Aufchr. u. M 234 Gecht. d. Schl. 3. (12)

Hotelgrundstück

in aufblüh. Kreisstadt Weitzbreuh, 12 Fremdenz. Saal, ist im Wege d. Zwangsversteig. für vorl. Hypothek. Da letzte wahrst. ausfällt, f. 55000 A. zu erwerb. 10 000 A. flüss. Geld erforderlich. Vermittl. b. Brod. erwünscht. Aufchr. u. M 267 Gecht. Schl. 3. (12)

Grundstück

in aut. Gecht. l. Lage besond. Umstände halb. sehr billig zu verkauf. Selbst. erf. Näh. unt. Z 61 an die Geschäftsstelle der Schl. 3. (12)

Ein in den Ruhestand tretender,

aber noch rüstiger Rechnungsrat einer Staatsverwaltungs-Verhörde wünscht in Breslau oder dessen näherer Umgebung Vermögens-, Grundstücks- ufw. Verwaltung

als Vertrauensstellung zu übernehmen. Als Gegenleistung erwünscht wäre kleine, freundliche Wohnung mit Garten. Geft. Aufchr. erb. unt. Z 57 Gecht. d. Schl. 3. (12)

35 000 Mf. auf aute 2. Hyp.

zu vergeben. Aufchr. u. Z 62 Gecht. Schl. 3. (12)

Dom. Altersdorf (Schloßhof,

Kreis Glatz, sucht ein original 11 belagertes Zohlen,

2 bis 3 Jahre alt, zu taufen. Fuchs mit weißer Wähne bevorzugt.

2 Arbeitspferde,

2 Zucht-Eber, 1 tragende Kuh vert. Mütterci Schmiedefeld. (10)

1 Paar selten schön, ganz

egale, 4-jährige **Jücker (Züchje)**

mehrere sichere **Gespänner**

und 10 billiger **Arbeitspferde,**

besonders f. d. Mübenernte u. jeden schweren Zug geeignet. **Kzyttki,**

Neuschätze 11/12, **Telephon 3995.**

2 braune Wallache,

selbstgezogen, 1,75 hoch, 5—6 Jahre alt, sehr kräftige, vornehme Wagenpferde mit viel Gangwert, aufgelt. Anfragen an

Expeditur Paul Vogt,

Erbnig i. Schl. Fernspr. 2.

Offizier-Armeezettel

Damen-Sättel neu und gebraucht sowie **Rutsch- und Arbeitsgeschirre**

verkauft (2)

Jäger, Friedrich-Wilhelm-Str. 30.

Coupe,

wenig gefahren, Fabrik. Wildg., mit kleinem Rücksitz, runde Scheibe, ein- u. zwei-sp. zu fahren, preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei Rutsch's Zausig, Ohlau Stadigraben 2a.

Befichtigung nur nachmittags und Sonntag vormittags. (8)

Lager- und Fabrikgrundstück,

4000 qm unbebaute Fläche und moderner Betonbau mit Lastenaufzug, Warmwasserheizung, elektr. Licht, Stallung, Verladerrampe, zwei Wohnungen, bezw. Rontorräume, **Gleisanschluss**, unmittelbar an Güter- und Personenbahnhof in Industrievorort Breslaus gelegen, ist Umstande halber **weit unter heutigem Werte** zu verkaufen.
Anfragen unter Z 67 Geschäftsstelle der Schles. Zeitung.

Wegen Aufgabe des Geschäfts äußerst günstige Kaufgelegenheit.

Große freiwillige Versteigerung

Das frühere Läubersche Lugsfuhrwesen und Speditionsgeschäft in Waldenburg i. Schles., Viehweide, Elektrische Haltestelle Hotel Bierhäuser, wird

Sonnabend, den 28. Oktober, früh 10 Uhr einzeln meistbietend gegen sofortige bare Bezahlung verkauft.

Vorhanden sind: 10 Arbeitspferde, darunter 1 Paar braune Wagenpferde, 1 hocheleganter, vorzüglich erhaltener Glaslandauer, 2 ebensolche, gut erhaltene Lederlandauer, Halblandauer, gedeckte Wagen, Halbverdeckwagen, Omnibus, Schlitten, 7 Paar vorzüglich erhaltene Kutschgeschirre mit Neusilberbeschlag, gute Arbeitsgeschirre, Sattelgeschirre, Schellengeläute, Divreen, Kutschermäntel, Winter-, Sommer- und Lederdecken, große Schadracken usw. Außerdem **1 großer 6 1/2 m Möbelwagen, 1 kleinerer Möbelwagen, fünf Kollwagen, 4 Laubholzswagen, 4 große Kastenwagen und 12 kleine Kastenwagen,**

1 Saferquetsche mit elektrischem Motor, diverse Windeheber, Wagenheber, Ketten und anderes Zubehör, ebenso ist sämtlicher vorhandener Pferdeabfänger zu kaufen.

Zum Kauf ladet ergebenst ein

Der Besitzer.

Halbwagen

auf Gummi, hochelegant, so gut wie neu, von erster Firma gebaut, preiswert verkäuflich. Anfr. unter Z 616 an Haasenstein & Vogler A.-G., Breslau.

4 schlesische rote, starke Zugochsen, jugfest, 2 davon für Brauerei oder Zuckerraffinerie geeignet. Ed. Rose, Gr. Bärge, Kr. Wilitzsch. Dom. Kleindeutschen, Post Kolbau, verkauft

5 Stiere von der Weide zur Weitermast, sowie 6 ungeb.

Kalben, schwarzabunt.

Wegen Ueberfüllung des Stalles verkauft von 7 Röhren 5 auch 6 St. nach Wahl Dom. Gr. Weichsel, Kr. Pleß OS.

Zur Weitermast verkauft 6 bis 8 Bullen, im Gewicht von 7 bis 9 Ztr. Mittergutsbes. Fischer, Dom. Koberl, Post Groß Wauditz.

Dominium Walsdorf, Bezirk Breslau, verkauft einen 1 1/4 jähr.

Herdbuchbullen

von sehr guter Abstammung. Rahmation Sabewitz. Auf vorherige Anmeldung steht Wagen zur Abholung a. d. Bahn

Starke Zugochsen

kauft Klarenmühle II, Breslau, Sinterbleiche 7. Tel. 391.

Stammherde Groß Kokenau verkauft **acht schwarzbunte Kalben,**

teils hochtragend. Die Tiere sind angefordert. Näheres durch das Wirtschaftsamts.

5 Ia. Stiere,

ca. 11 Zentner, gute Figuren, als Zugochsen sehr geeignet, sind abzugeben. Anfragen erbittet Dom. Weidman bei Janer.

100 Stück Prima Rassebullen

auf Mast habe preisw. abzugeben **N. Kleemann,** Breslau 6, Friedrich-Wilhelm-Straße 86. Tel. 2239.

Donnerstag und Freitag treffen bei mir große Transporte prima hochtragende

Rühe und Kalben,

ferner sprungfähige

Zuchtbullen

sowie einige hundert Rinder

(Stiere, Kalben und Bullen, 1 bis 2 Jahre alt) zum schnellen und preiswerten Verkauf ein.

Durch günstige Einkäufe bin ich in der Lage, sämtliches Vieh preiswert abgeben zu können.

J. Fleischhauer,

Telephon 3073. Königplatz 7. Stallungen: Zahnstraße 31.

Schwarzbuntes Niederungsvieh,

vielfach prämiert, stehen mehrere deckfähige und jüngere

Zuchtbullen

zum Verkauf. Gutsverwaltung Peterwitz bei Kalkau, Kreis Neisse.

Kaufe sofort: 15-20 Färserschweine - Edelschweine, 2-4 hochtragende Kühe, schwarz od. rotbunt, bester Rasse.

Gefl. Angebote unter Preis- und Gewichtsangabe erbittet **Franz Libera,** Gutsbesitzer, Beuthen OS., Larnowitzer Straße 82.

Verkaufe jungen, sprungfähigen **Eber,** berebelte Landschweine. Sabarth, Niemenbörk, St. Lalsperre.

Verkaufe reinrass. einjähr. **Dobermann-Hund,** stubenrein, eindressiert, f. gut veranlagt, für 80 Z. Zuschr. unter M 224 Gefl. Schles. Zig.

Jeden Posten Weiß- und Rot-Kraut verkauft zu höchsten Preisen **Richard Hohelisel,** Kalkau Schl. Fernsprecher 8.

Brennerei-Kartoffeln und freie Zuckerrüben kauft Brennerei Mittelsteine. Dom. Dworkan OS., tauf 4000 Zentner

Brennerei-Kartoffeln, Zuckerrüben, Möhren, Kohlrüben verkauft in Ladungen preiswert **H. Tschache Nchf.,** Winzig. Tel. 5.

Seradella,

sämtliche landwirtschaftliche Sämereien, Saaten und Saatgetreide

kaufen unter den günstigsten Bestimmungen **Gebrüder Tiemann, Saateingroßhandlung,** Berlin N. 24, Krausnickstraße 3, part.

Eichenstämme

sowie auch alle anderen Laubbölzer von 20 cm aufwärts stark, kauft jedes Quantum, bei größeren Posten event. auch zur Selbstverwertung.

Paul Neumann, Dampfjägewerke, Grottkau.

Zuckerrüben und Brennereikartoffeln

kauft und bietet um Angebote Gutsverwaltung Ruhdorf bei Friedland OS.

Wir verkaufen ca. 1000 Zentner gemischte, zu Speisezwecken geeignete **Möhren gelbe Brufen** gegen Lieferung von Düngemitteln. Herrschaft Friedenthal, Kr. Neisse.

6000 Ztr. Speisekohlrüben zur sofortigen Verladung gibt ab **Heinrich Bitter,** (0) Breslau, Hohenzollern-Straße 14.

Gelbe Kohlrüben, Weißkraut, Speise-Kohlrüben, gelb od. rot, Pferde-Kohlrüben kauft in Waagonladungen gegen vorherige Rasse zu höchsten Preisen **Siegmond Berliner,** Bunsau u. Telephon 45. (1)

10 000 Zentner Kohlrüben (Brufen) zu kaufen gesucht. **P. Wirth, Saarlouis 2.** (3)

6-800 Ztr. pr. Zuckerrüben, Einmal-Original, hoher Nährstoffgehalt, zu verkaufen franco Bahnst. Ober Rosen. Zuschr. u. Preisangabe an Dom. Ober Rosen, Kr. Strehlen.

Zuckerrüben haben abzugeben **Prager & Co., Glas.** Tel. 36.

Einen Posten **Zuckerrüben** verkauft ein Chemische Fabrik, die als Beleggeschäft einen Posten **schmelztaugliches Ammoniak** im März 1917 zu liefern bereit ist. **von Prittwitz,** Rawallen bei Obernig.

Gäß-Richtbäume, nur beste Sorten, starke Stämmchen, schöne Kronen, offeriert Dom. Ob. Gräblich, Bez. Breslau.

Roteichen, schönste und schnellwüchsigste Alceebäume, auch für Sandboden. Höhe 3-5 Meter bei 7-12 Zmtr. Umfang und sehr guter Bewurzelung, gibt in jeder Anzahl billig ab. Gefällige Anfragen an Gutsverwaltung Wersdorf, Post und Bahn Ubst in Schleien.

Vom Produzenten **Drachballen Roggen- und Weizenstroh** zu kaufen gesucht. **C. H. Bittlich, Nikolai OS.**

Preßstroh kauft jedes Quantum ab allen Stationen **H. Jonas, Neisse,** Fourage-Großhandlung Geogr. 1858. Tel. Nr. 57 u. 122.

Roggen-Dachstroh, beschlagnahmefrei, ca. 5-10 Wagg. für sofort gesucht. **Böhlen & Co., Breslau I.**

Kaufe neuen Dreischasten mit ca. 10-15 Ztr. Stundenleistung für Elektromotor. Bedingung sofortige Lieferung. Ang. u. M 290 Gefl. Schl. 3.

Seirat. Suche für einen jungen, militärfähigen, intelligenten, Menschen mit Anpassungsvermögen, angenehme, nützliche Eigenschaften, ein liebes, gesundes, kath. Mädchen im Alter von 20-25 Jahren. Einverrat in ein Geschäft, landwirtschaftl. Gut oder Gärtnerei erwünscht. Zuschr. erb. unter M 238 Gefl. Schles. Zig.

Herr aus ersten Gesellschaftskreisen, 28 J., ev., in Finn. Pol., hier fremd, wünscht m. dinstig, gleichalteriger Dame m. Herz u. Gemüt, in guten Verb. zu Seirat, in Verb. zu treten. Dinst. u. Sprechst. ang. u. berl. Verm. streng verb. beiz. Mittelteil a. d. Eisen usw. erb. vertrauensvoll u. W 182 an d. Gefl. d. Schl. Zig.

Strebamer Kaufmann, 30 J., sucht passende Lebensgefährtin mit Vermög., junge Witw., nicht ausgegl.; am liebst. Einverrat in Geschäft od. Post. Zuschr. Gefl. Zuschr. unt. M 234 Gefl. der Schles. Zig. (2)

Vermietungen (Inserionspreis 15 Zig. für die Zeile.)

Elegant möbliertes Wohn- und Schlafzimmer eb. einzeln. Zim. im Zentr. ob. Nähe Ohlauer Stadigr. od. Scheitn. Weg. ab 1. November zu mieten gesucht. Angebote erbeten unter M 260 an die Geschäftsst. der Schles. Zig.

Zwei eleg. möbl. Zimmer (Schlaf- und Verrenzimmer) zu vermieten **Günterstraße 9. hst. I.**

M. f. möbl. Zimmer zu vermieten Salvatorplatz 34, II. (Schweidnitzer Stadigraben).

Motorpflug für 150 Mrg. Mittelboden in Nähe Breslau für bald gesucht, Angeb. m. Preis u. M 227 Gefl. d. Schl. 3.

Auskünfte über Aufz., Charakter, Vermögensverhältnisse, Beobachtungen, Ermittlungen am Plage u. außerhalb, vornehmitte Referenz., solide Pr. lx

Auskunftei Creditwacht, Breslau, Gartenstraße 40.

Gesucht 8-Zimmer-Wohnung zum 1. 4. 1917

möglichst Einfamilienhaus mit Zentralheizung, elektr. Licht und Gas, möglichst Scheitniger Gegend, mit guter Verbindung nach dem Ringe. Ausführliche Angebote mit Zeichnung und Angabe des Mietpreises erbeten unt. Z 65 Gefl. d. Schl. Zig.

Ohlau-Ufer Nr. 8 ist die halbe erste Etage bald zu vermieten.

6-Zimmer-Wohnung, Lieblich, im Hochparterre, auch für geschäftliche Zwecke geeignet, Fahrstuhl, Kohlenaufzug, logisch oder später zu vermieten **Gartenstraße Nr. 48.** (7)

Hohenzollernstraße Nr. 23, am Schmuckplatz, herrschaftl. Hochpart., 5 Zim., heizb. Dielen etc., bald od. später z. verm. (9)

Hohenzollernstr. 25 (am Schmuckplatz) herrschaftl. Hochpart., 7 Zim m., Dielen, Diener- u. Mädchenzimm., Bad, Boggia etc. 2. Etage, 8 Zimm etc. renoviert, für sofort oder später zu vermieten.

Tiergartenstraße 24 herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung in Erdgesch. bald zu vermieten. Näheres bei H. Baum. Telephon 486. (9)

Museumsplatz 8, 7 Zimmer, hochherrschaftl. Wohnung, sehr große Räume, ferner halbe 3. Etage, 4 Zimmer, zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. (2)

Clauswitz Straße 11, 5-Zimmer-Wohn., vollständig renov., für bald billig zu vermieten. Näheres bei Alfred Gerckenberg, Kaiser-Wilh.-Str. 88/90. (2)

Höfchenstraße 8, Nähe vom Opt.-Wohnung, 2 zweif. und 3 einf. Zimmer, mit Zubeh. v. 1. 1. 17 evtl. früher zu vermieten. Näheres beim Hausmeister. (2)

Telegraphenstraße 4 ist die 3. Etage, 6 Zimmer, bald oder später preiswert zu vermieten. Näheres b. Hausmeister oder bei Leopold Lobenthal, Tel. 724. (2)

Voßringstraße 13 ist eine Balkon-Wohnung in 3. Stock, 4 Zimmer mit allen Nebenzimmern, elektr. Lichtanlagen, sofort, auch für später billig zu vermieten. Näheres bei der Hausmeisterin.

Herrschaftliche Wohnung, 5 bis 6 Zimmer, gr. Räume, herrliche Oberausicht, Garten, zu vermieten Vorderbleiche 10, am Uffertienauplatz.

Hochpt. in der Gartenstr. zum 1. April 1917 sieben Räume, darunter zwei extragrosse Küche, Mädchenkell., elektr. Licht für Geschäftszwecke sehr geeignet. Zuschr. unter Z 68 an die Geschäftsstelle der Schles. Zig. (2)

Ring 60 Großer Laden und große Geschäftsräume in den oberen Stockwerken sowie großer Laden Wittnerstraße 5 sofort zu vermieten. Näb. Ring 60 bei Theiner & Meisler. (9)

Großer zweifelhüftiger Laden Kupferschmiedestr. 18 (Eckhaus Schmiedebücke 55) auch während des Krieges vorübergehend und zu ermäßigtem Preise bald zu vermieten. Näheres: Viktorstraße 9 bei Berliner. (9)

